

Verlags- und Druckereibetrieb...  
Königs- und Kaiser-Portraits...  
Kronen- und Kaiser-Portraits...  
Königs- und Kaiser-Portraits...

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Kiepsch & Reichardt in Dresden.

Hahn Nachf. Inhaber: Hofphotogr.  
E. Müller  
DRESDEN-A., II Ferdinandstrasse II.

Einzelnen-Zeriff  
Kronen- und Kaiser-Portraits...  
Kronen- und Kaiser-Portraits...  
Kronen- und Kaiser-Portraits...

Telegraphische Adressen: Nachrichten Dresden.  
Zentralnummer 11 • 2096 • 3601.

Hauptgeschäftsstelle:  
Wartenstrasse 35/40.

**Beleuchtungs-Gegenstände**  
für jede Lichtart.  
Anfertigung kunstgewerblicher Beleuchtungs-Körper.  
Grösste Auswahl. Viele Referenzen.  
**Julius Schädlich, Kronen- und Kaiser-Portraits-Fabrik.**  
Am See 16. Fernsprecher 1136.

**Hühneraugen, Hornhaut**  
werden in wenigen Tagen beseitigt durch **Hornpflaster**.  
Bequem in der Anwendung, unübertroffen in der Wirkung.  
Karton 50 Pfennige mit genauer Anweisung. Versand nach  
auswärts als Muster 60 Pfennige. Echtheit mit Wappenmarke.  
**Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt.**

**Ullrichs Pianinos**  
sind vorzüglich, dabei sehr preiswürdig.  
1 Pirnaische Strasse 1 (am Pirnaischen Platz).

## Bruchbänder und Leibbinden

sowie alle sonstigen  
Bandagen u. Artikel zur  
Krankenpflege empfiehlt

**Carl Wendschuchs**  
Etablissement



**Struvestrasse 11.**

### Für eilige Leser.

Mutmaßliche Bitterung: Etwas kühler, mehr trocken, veränderlich, bewölkt.  
Kaiser Wilhelm ist gestern nachmittag 1 Uhr in Stiffingen eingetroffen.  
Die nächsten Reichstagswahlen sollen im Januar 1912 stattfinden.  
Dem Geh. Kommerzienrat Konsul Heinrich Gustav Väder in Dresden und dem Großkaufmann Karl Oskar Daebler in Großschönau ist der erbliche Adel verliehen worden.  
Eine Verpflegungs-Generalkassette durch Sachsen hat am Montag in Dresden begonnen.  
Die sächsischen Unterverbände im deutschen Bauernverband beschließen neuerdings, an den Dresdner Reichstagen teilzunehmen; eine Einigung dürfte nur auf Grund dieser Beschlüsse zustandekommen.  
Der Bayerische Bauernbund hat sich mit dem Zentrum verbrüdet.  
Von deutschen Votchkastkreisen wird die Aretakrisis sehr ernst beurteilt, da die Schutzmächte unheimlich sind.  
Der Hallensche Komet hat auf die Zusammenlegung der Luft keinen Einfluss ausgeübt.  
Der König von Spanien sollte, wenn er mit der Bahn nach Madrid zurückgekehrt wäre, einem Bombenanschlag zum Opfer fallen.

### Königs Geburtstag.

Es ist eine schöne Sitte, den Geburtstag des Landesherren als Landesfesttag zu feiern, zumal wenn das Verhältnis zwischen König und Volk ein derart herzliches ist wie bei uns in Sachsen. Wenn daher König Friedrich August heute seinen 45. Geburtstag begeht, so kann er verheißert sein, daß heute das sächsische Volk seiner in Liebe und Treue gedenkt und sich mit ihm in dem Wünsche einsetzt, daß das neue Lebensjahr ein gleich segensreiches sein möge für König und Vaterland wie das vergangene. Der monarchische Gedanke, der im Laufe der Zeit so oft schon Schiffbruch zu nehmen schien, hat seine feierliche Kraft immer wieder von neuem bewährt, und heute gibt es mit Ausnahme der roten Internationale niemand mehr, der sich der Erkenntnis verschließen wollte, daß das Wohl und Wehe des Landes nirgends besser aufgehoben ist als in den Händen einer Dynastie, die mit den Geschicken des Landes seit Jahrhunderten untrennlich verbunden ist. In dieser Erkenntnis, die sich frei weiß von allem Byzantinismus, ruht heute die Schwerkraft des monarchischen Bewusstseins.  
Als seinerzeit die deutschen Fürsten dem Reichsgedanken sich beugten, hat wohl mancher mit banger Sorge in die Zukunft gesehen. Denn es läßt sich nicht leugnen, daß das Opfer, das die bisher in ihrer Souveränität nach jeder Richtung hin unbefrängten Fürsten dem Interesse der Allgemeinheit bringen mußten, riesengroß war. Nur ein großes politisches Taktgefühl konnte über die ersten Schwierigkeiten hinweghelfen. Heute können wir mit Freuden konstatieren, daß alle Befürchtungen grundlos waren. Auch in dem Rahmen des Reiches blieb unseren Fürsten ein weites Feld zur Selbstbetätigung, innerhalb ihrer Länder sowohl wie im Reiche selber. Gerade die jüngste Zeit hat wiederum gelehrt, daß auch ein Staat wie Sachsen eine wichtige politische Rolle spielen und zur Erhaltung des bundesstaatlichen Prinzips des Deutschen Reiches unumgänglich notwendig sein kann. Denn darüber wird wohl kein Zweifel herrschen, daß es in erster Linie dem energischen Widerstand Sachsens zu danken ist, wenn die ursprüngliche Fassung des preussischen Schiffahrtsabkommens zurückgezogen worden ist und Preußen größeres Entgegenkommen gezeigt hat. Die Bundesstreue unseres Königs und seines Volkes ist turmhoch über allem Zweifel erhaben, so daß der Widerstand Sachsens niemals als eine Unfreundlichkeit angesehen werden konnte. Aber gerade, weil man in Berlin über die reichstreue Gesinnung unseres Königs wohl unterrichtet ist, mußte der ernste Widerspruch der sächsischen Regierung um so größere Beachtung finden. Wenn daher die preussische Regierung später größeres Entgegenkommen gezeigt hat, so liegt darin wohl die beste Anerkennung der reichstreuen Haltung Sachsens und seines Königs.

### Die Teilung der Erde.

Das einstige Dichtervolk der Deutschen will seinen Platz an der Sonne haben, und diese Tatsache fällt den schon in früheren Zeiten weniger poetisch veranlagten Völkern der Erde fühlbar auf die Nerven. Es war bisher so angenehm, die noch herrenlosen Länder in aller Verächtlichkeit verschlucken zu können, und die wackeren Deutschen mit der Versicherung abzuspüren, sie seien das Gehirn Europas, das die durchaus notwendige Denkarbeit für alle anderen mitbeforgte. Das kostete nichts, und die Deutschen fühlten sich ungeheuer geschmeichelt in dem stolzen Bewußtsein, ein Volk von Dichtern und Denkern zu sein. So vollzog sich langsam, aber sicher die Teilung der Erde, bei der wir die poetisch so unsagbar schöne Rolle des Dichters in dem bekannten Schillerischen Gedicht spielten, dem Zeus mit einladender Handbewegung schließlich großmütig erklärte: „Wohle Du in meinem Himmel mit mir leben, so oft Du kommst, er soll Dir offen sein.“  
Das war einmal. Inzwischen sind wir die erste Militärmacht der Welt geworden, haben einen wirtschaftlichen Aufschwung genommen, der beispiellos ist, und eifrig Umschau gehalten auf der Erdkarte nach einigen „weißen“ Flecken, in denen wir uns häuslich einrichten könnten. Nicht ganz ohne Erfolg, wie unsere Kolonien beweisen. Was sonst noch übrig war, waren selbständige asiatische oder afrikanische Staaten, die aber zur Erhaltung des europäischen Gleichgewichts, wie schon seit Jahrhunderten der schöne diplomatische Ausdruck heißt, unumgänglich notwendig erschienen. Wir in Deutschland haben das Vorrecht, solche diplomatischen Ausdrücke, deren Zahl im Laufe der Zeiten sich sehr vermehrt hat, ernst zu nehmen, und wenn irgendwo vom „Statusquo“, von „strategischen Interessen“ und ähnlichem die Rede ist, dann überrieselt uns ein frommer Schauer, und wir befinden uns dabei in erfreulicher Übereinstimmung mit unserem Auswärtigen Amt, das in der Zeit nach Bismarck an solche diplomatischen Kunstausdrücke selber zu glauben scheint. In anderen Staaten ist man weniger ernsthaft veranlagt, und so hat sich in den letzten Jahren der „Statusquo“ überall etwas verschoben, indem sich England in Ägypten, Frankreich in Marokko, Japan in Korea und schließlich Rußland und England in Persien häuslich niederließen und die Teilung der Erde gründlich weiter vollzogen. Dem Deutschen Reiche erklärte man dann mit höflicher Verbengung, die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands würden nicht im geringsten geschädigt. Außerdem betonte man meistenteils noch, daß die Unabhängigkeit der betreffenden Staaten durchaus nicht verletzt werden sollte. Davon kann Nuley Hasid in Marokko allerhand Interessantes erzählen, und wie Deutschlands wirtschaftliche Interessen gefördert werden, können die deutschen Kaufleute in Marokko erläutern. Als neues

Schulbeispiel können wir jetzt die Ereignisse in Persien den früheren anreihen.

Diesmal sind es „Rußlands strategische Interessen“, die eine stärkere Beteiligung des deutschen Kapitals in Persien verhindern. Im Jahre 1907 haben Rußland und England einen Vertrag geschlossen, der Persien in eine russische und eine englische Interessensphäre teilte, ein Vertrag, der selbstverständlich nur für die beiden Mächte bindend sein konnte, da Persien ein unabhängiger Staat und bei Abschluß des Vertrages nicht einmal befragt worden ist. Die Finanznöte zwangen nun Persien, eine Anleihe aufzunehmen, und die beiden Vertragsmächte erboten sich freundschaftlich, das nötige Geld vorzuschicken. Als Entgelt verlangten sie nur, daß Persien gewissermaßen schriftlich die Versicherung geben sollte, daß es ein unabhängiger Staat gewesen sei; denn darauf ließen die gestellten Bedingungen hinaus. In diesem politischen Selbstmord konnten sich aber die persischen Staatsmänner nicht entschließen, und so suchten sie anderswo Hilfe. Sie schienen ihnen auch zu werden, und zwar durch deutsche Kapitalisten. Diese Tatsache genügte, um in der russischen wie englischen Presse einen Sturm der Entrüstung zu entfachen. Zugleich verlautete, daß ein deutsches Konsortium Teheran mit der Bagdad-Bahn verbinden wollte. Werkwürdigerweise war es ein Wiener Blatt, das mitunter als offiziös gilt, das die Intarennachricht verbreitete, der deutsche Botschafter in London habe Protest gegen das englisch-russische Verfahren erhoben. Die gegenwärtig in England herrschende Nationaltrauer hielt die englische Presse in ihren Ausfällen noch zurück, um so lebhafter wurde aber die von England stark beeinflusste öffentliche Meinung in Rußlands. Eine amtliche deutsche Erklärung in der „Adm. Zig.“ suchte dann beruhigend zu wirken und betonte vor allem, was wir nicht wollten. Das war aber auch alles. Ueber das, was wir eigentlich wollen, hilft man sich in geheimnisvollem Schweigen.

Als der russisch-englische Vertrag über Persien bekannt wurde, erklärten im deutschen Reichstag Graf Kanitz, Baskermann und von Hertling, daß sie im Interesse des deutschen Handels ernste Befürchtungen hegten. Der Leiter des Auswärtigen Amtes Staatssekretär von Schoen antwortete darauf, es könne „keine Rede davon sein, daß das russisch-englische Abkommen eine pénétration pacifique einleiten solle, etwa in der Weise, daß nach 30 Jahren die wirtschaftliche Gleichberechtigung anderer Nationen aufhören solle“. Herr von Schoen hat wie immer Recht behalten, es hat keine 30 Jahre gedauert, sondern nur drei. Denn daß die geplante Bahn Rußlands strategische Interessen nicht gefährdet, geht schon daraus hervor, daß dieser Verkehrsweg 450 Kilometer von der russisch-kaukasischen Grenze entfernt liegt. Ganz abgesehen davon könnte die Bahn doch höchstens für Persien strategischen Wert gewinnen, jedenfalls nie für Deutschland. Wenn Persien noch ein unabhängiger Staat ist, wie man in Rußland und England immer behauptet, dann kann Persien Bahnen bauen, soviel es will, und Anleihen aufnehmen, wo es will. Vor allem aber haben wir ein berechtigtes Interesse daran, daß der Reichsgüterverkehrsvertrag, den Deutschland und Persien geschlossen haben, nicht verletzt wird.

Gewiß, die zehn Millionen Mark, die der deutsch-persische Handel ausmacht, kommen im Vergleich zu den Milliardenwerten unseres Handels kaum in Betracht. Aber Persien ist auf dem Wege, sich zu entwickeln, es kann ein ungeheuer wichtiges Absatzgebiet werden, und unsere Industrie verlangt gebieterisch die Aufrechterhaltung der „Offenen Tür“. In Marokko hat man sie uns vor der Nase zugeschlagen, Korea wird in den nächsten Tagen eine japanische Provinz sein, daselbst gilt von der Mandchurie, es ist geradezu ein Verhängnis, daß die einzige Macht, die wirklich nach keinem Länderzuwachs strebt, auch wirtschaftlich überall kaltgestellt werden soll. Dieser Prozeß darf sich nicht weiter vollziehen. Wie die Dinge nun einmal liegen, wäre es wohl das Beste, wenn Deutschland sich mit Rußland verständigen würde. Beide Staaten haben das dringende Bedürfnis, miteinander in freundschaftlichen Beziehungen zu leben, und wenn Rußland merkt, daß Deutschland eine pénétration pacifique Persiens niemals zugeben würde, so dürfte es wohl zu Verhandlungen geneigt sein. Die „Moskwa“ hat ja bereits das Mittel gefunden, das eine Verständigung ermöglichen könnte. Es besteht darin, daß wir die „Vorrechte Rußlands in Persien“ anerkennen. Nun, mit diesen „Vorrechten“ haben wir bisher schlechte Erfahrungen gemacht. Die französischen „Vor-

Fotografie ist der Arbeit von Friedrich Schiller

rechte" in Marokko reizen nicht gerade zur Nachahmung. Die Hauptfrage ist, daß Rußland das Recht Deutschlands anerkennt, sich wirtschaftlich in Persien betätigen zu können. Erkennen wir aber Rußlands Vorrechte an, so wird der russisch-englische Vertrag, der bisher nur ein Privatabkommen der beiden Mächte war, durch uns zu einem international gültigen Vertrag, und wir haben uns in aller Darmsichtigkeit selber die Säbige um den Hals gelegt, genau so wie in Marokko. Falls unser Auswärtiges Amt das will, so braucht es sich nicht erst in Unkosten zu stürzen, und wir sollten von vornherein die Finger davon lassen. Es wird eben alles davon abhängen, ob unsere Reichsregierung den Platz an der persischen Sonne mit ruhiger Bestimmtheit verlangt, oder ob wir uns wieder wie in der "alten, alten Zeit" bei der Teilung der Erde mit der Verteilung Zens auf den offenen Plummel begnügen sollen.

Die Verhandlungen zwischen Deutschland, England und Rußland über die Anerkennung der deutschen ökonomischen Interessen in Persien in der "Sof. Ita." infolge im Gange. Die Frage hat bereits ihren beabsichtigten Charakter verloren. Es handelt sich nunmehr um die schriftliche Feststellung, was England und Rußland unter der Forderung ihrer strategischen und finanziellen Interessen in Persien verstehen. Es ist jedoch bereits sehr wahrscheinlich, daß das russische und englische Kabinett den deutschen Standpunkt anerkennen und die Interessen des deutschen Handels und der deutschen Industrie in Persien nicht mehr durchzusetzen werden.

## Neueste Drahtmeldungen

von H. Kol.

### Preussischer Landtag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus lehnte im weiteren Verlaufe seiner heutigen Sitzung den sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung der das Anschlagwesen und die Grundbesitzverteilung betreffenden Paragraphen des preussischen Prekgesetzes ab und nahm dagegen einen Zentrumsantrag auf zeitgemäße Revision der betreffenden Bestimmungen an. Die Beratung eines weiteren sozialdemokratischen Antrages auf Aufhebung des sogenannten Bagabondischen Paragraphen im Aufnahmengesetz gelangte nicht zum Abschluß. Der Antrag war mit dem Rath des Hauptmanns von Köpenick begründet worden. Morgen Berichterstatter und kleinere Vorlagen.

### Die preussische Rechtsreform.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der "Hann. Cour." schreibt: Die große Mehrheit der nationalliberalen Fraktion wird jedenfalls gegen die Derrrenhausbeschlüsse stimmen, auch wenn ihnen noch einige Verschönerungsmöglichkeiten angeschlossen werden. Man darf sogar an der Hoffnung festhalten, daß bei dieser hochwichtigen Entscheidung die letzte Abstimmung der Fraktion sich einmütig gestaltet.

### Die Heimreise Kaiser Wilhelms.

Stiffingen. Der Deutsche Kaiser ist am Nord der Nacht "Dohenzollern" heute nachmittag 1 Uhr hier eingetroffen.

### Zur Frage der Schiffahrtsabgaben.

Prag. (Priv.-Tel.) Die böhmischen Holzindustriellen stimmen an den österreichischen Handelsminister telegraphisch die Bitte, die Verschönerung auf der Elbe von jeder Abgabe frei zu erhalten, widrigfalls die böhmische Holzindustrie nach Deutschland, wo der Wettbewerb der russischen Holz immer zahlbarer werde, ganz aufhören müßte.

### Vom Deutschen Völkerverein.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Tagung des Deutschen Völkervereins in Berlin hat am 2. Mai durch eine Besichtigung des Seemanns-Erholungsheims in Jellendorf, sowie durch einen Besuch von Potsdam ihren Abschluß gefunden. Am Abend fand auf Befehl des Kaisers eine Festvorstellung im neuen Operntheater (Kroki) statt, bei welcher die Mitglieder des Präsidiums und des Vorstandes der Provinzialgruppe Berlin-Mark Brandenburg des Deutschen Völkervereins vom Prinzen Eitel Friedrich, der als Vertreter des Kaisers der Vorhellung beistand, empfangen wurden. Auch die Prinzessin Eitel Friedrich ließ sich die einzelnen Herren vorstellen.

### Berbrüderung des Bayerischen Bauernbundes mit dem Zentrum.

München. (Priv.-Tel.) Auf einer von 15,000 Landwirten aus ganz Bayern besuchten und von dem Zentrum abgeordneten Dr. Heim nach Neuenburg einberufenen Bayerischen Bauernbundesversammlung wurde die Berbrüderung des Zentrums mit den bayerischen Bauern ausgerufen. Reichstagsabgeordneter Erzberger proklamierte für beide Teile den Kampf gegen den Bauernbund, unter dessen Fend sich die Reichstagswahlen 1911 vollziehen werden, wie Dr. Heim ausführte.

### Polnische Taktik.

Berlin. (Priv.-Tel.) In den letzten Tagen haben, wie der "Bon. Sta." aus Posen berichtet wird, Beratungen polnischer Führer darüber stattgefunden, wie sich die Polen gegenüber den Einladungen zur Einweihungsfest des Posener Schlosses und zu dem Hofe des Prinzen Eitel Friedrich zu verhalten hätten. Es wurde beschloffen, solchen Einladungen nachzukommen und einen polnischen Magnaten mit der Vermittlungsrolle zu betrauen. In den deutschen Kreisen der Dümars befürchtet man als Folge des gesellschaftlichen Verkehrs zwischen dem prinziplichen Hof und dem polnischen Adel ein Abweichen von der bisherigen deutsch-nationalen Politik in den Dümars.

### Berhärtung der Aretakrie.

Konstantinopel. Die deutsche Botschaftskreise beurteilen die Aretakrie sehr ernst, da die Schutzmächte unruhig sind und keine Lösung wissen. Die Flotte mobilisierte bereits die Meeres von drei ostatischen Armeekorps, welche im letzten Kriege gegen Griechenland mitgekämpft haben.

### Die argentinische Zentenarfeier.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der heutigen Jahrbundertfeier in Argentinien widmet die halbamtliche "Nord. Allg. Sta." einen Auffass, in dem es heißt: Mit besonderer Genugthuung können wir Deutschen auf den Umarmung Argentinens blicken, da die Regierungen der Republik und der Provinzen unter den dorthin berufenen Ausländern seit Jahrzehnten vornehmlich Deutsche zur Mitwirkung an der grundlegenden Kulturarbeit herangezogen haben. Neben zahlreichen deutschen Offizieren, die das heutige argentinische Heer organisiert und ausgebildet haben, sind viele deutsche Gelehrte und Lehrer an den Hochschulen und an den Erziehungsanstalten tätig. Deutsche Kaufleute haben wesentlich zur Ausbreitung der Handelsbeziehungen Argentiniens beigetragen, während dieses gewaltige Gebiet von deutschen Ansehern bisher merkwürdigerweise wenig ausgefüllt worden ist. Den Dank für die ihnen in Argentinien gewährte Gastfreundschaft haben die Vertreter unserer Nation dadurch abgehandelt, daß sie nach Kräften die Entwicklung Argentiniens zu einem Kulturlande förderten. In Deutschland selbst

nimmt man lebendigen Anteil an den Erinnerungsfestlichkeiten, die in Argentinien gegenwärtig stattfinden und wünscht dem energisch emporklebenden Lande auch fernherhin Gedehm und nachgehende Wohlthat.

### Kriegerdenkmalweih.

Wien. (Priv.-Tel.) Als Vertreter des Kaisers von Österreich wird Erzherzog Karl Franz Josef am 4. Juni der Enthüllung des Denkmals für die in Döbenriedberg gefallenen österreichischen und sächsischen Krieger beiwohnen. Vom preussischen Gardebataillon werden Abordnungen folgender Regimenter an der Enthüllungsfest teilnehmen: Garde-Regiment zu Fuß Kaiserin Alexandra, Garde-Regiment Kaiser Franz Joseph, Garde-Grenadier-Regiment und Regiment Gardebataillon.

### Frankreich und der Vatikan.

Paris. (Priv.-Tel.) Italienische Blätter wiederholen die Behauptung von der Aufnahme direkter Verhandlungen zwischen dem Vatikan und der französischen Regierung zwecks Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen der Regierung und dem französischen Episkopat. Der Erzbischof von Lyon, der seinen Aufenthalt in Rom verlängert hat, soll von Briand in offizieller Form Vorschläge erhalten haben.

### Ein Beitrag zur Frage der Disziplin im französischen Heere.

Nimes. Im Lager von Massillan weigerten sich gestern abend 80 Krieger, die Nacht in den Zelten zubringen. Sie verließen das Lager um 11 Uhr mit Waffen und Gepäck und marschierten unter Abhängen der Internationalen nach Nimes, wo sie nach der Präsektur zogen. Hier wurden sie von zwei Kompanien aufgehalten und nach der Kaserne gebracht, von wo sie heute morgen nach dem Lager von Massillan zurückmarschierten.

### Bericht russischer Flottenpläne.

Petersburg. Zum großen Erstaunen militärischer Kreise erschienen in der englischen Zeitschrift "Engineering Review" die geheimsten Pläne und Zeichnungen der russischen Schiffsbauten, die nicht einmal der Vandesverteidigungs-Kommission anvertraut worden sind. Das Marineamt ist nicht in der Lage, eine Aufklärung zu geben, wer den Bericht begangen haben könnte.

### Zur Bombenexplosion in Madrid.

Madrid. Der Urheber der gestrigen Bombenexplosion ist den Verwundungen, die er sich zugeogen hat, erlegen. Es ist ein gutgekleideter Mann von 35 bis 40 Jahren, der keine Ausweisepapiere bei sich trug, und aus dessen Tasche die Zeichen entnommen waren.

Madrid. Die Persönlichkeit des Anarchisten, in dessen Koffer gestern eine Bombe explodierte, ist heute festgelegt. Es ist der 27-jährige José Garenzia Tafozelli aus Barcelona. Er hatte sich für einen Katalonier angegeben. Mitschuldige sind nicht bekannt.

### Ein verurteiltes Bombenattentat.

Madrid. Wie "Anparcial" meldet, hatte die Polizei die von auswärtig darauf aufmerksam gemacht worden war, daß ein Bombenanschlag geplant sei, alle Vorsichtsmaßnahmen auf dem Bahnhof von Madrid, wo der König ankommen sollte, getroffen. Dieser hatte jedoch noch im letzten Augenblick seine Route abgeändert und war im Automobil nach Madrid gekommen.

### Vom Galleischen Kometen.

Paris. (Priv.-Tel.) In der Akademie der Wissenschaften teilte d'Arsonval im Namen des Ingenieurs Georges Claude mit, daß dieser nach seiner Methode der Unterdrückung winziger Beimischungen fremder Gase in der verflüssigten Luft am 18. und 19. Mai 1900 Mikrogramm atmosphärischer Luft verflüssigt und auf fremde Beimischungen untersucht hat. Seine Methode gestattet eine Genauigkeit von 1:100.000.000, doch konnte eine so verblühend geringe Menge unbekannter Gase in der Luft nicht festgestellt werden, ihre Zusammenetzung war in den beiden Tagen genau dieselbe wie sonst.

### Der Saatstand in Deutschland.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus den im Kaiserl. Statistischen Amt zusammengestellten Nachrichten über den Saatstand im Deutschen Reich um Mitte Mai dieses Jahres ergibt sich, daß das im Berichtsmonat bestehende Wetter die Entwicklung der Feldfrüchte ungünstig beeinflusst und die rechtlichen Arbeiten der Frühjahrsbestellung vielfach erschwert hat. Erst in der letzten Berichtswochen trat plötzlich fruchtbares Wetter ein. Sommerliche Wärme und reichliche Niederschläge belebten schnell das Wachstum der Pflanzen und liehen eine merkbare Besserung im Stande der Früchte wahrnehmen. Die Umplägungen infolge von Auswinterung usw. haben im allgemeinen keinen nennenswerten Umfang angenommen. Sie betragen bei Winterweizen und Roggen 0,2 und bei Alee und Luzerne je 0,3 % der Anbaufläche und speziell im Königreich Sachsen bei Winterweizen 0,6, bei Winterroggen 0,2 und bei Alee 1,0. Die Entwicklung der Winterweizen hat im letzten Monat nur verhältnismäßig geringe Fortschritte gemacht. Weizen hat der Ungunst der Witterung noch am besten widerstanden. Er steht zwar stellenweise gelb aus, zeigt auf manchen Feldern Rost, hat aber seinen günstigen Stand vom April ziemlich behaupten können. Beim Roggen dagegen haben sich die Notizen meist mehr oder weniger verschlechtert. Eine Besserung ist indes nach den letzten warmen Tagen auch hier eingetreten oder doch zu erwarten. Im Reichsdurchschnitt wird Winterweizen mit 2,3, Winterroggen mit 2,4, und speziell im Königreich Sachsen Winterweizen 1,8, Winterroggen 2,3 bewertet. Die Ausfaat der Sommerhalbmünste, die Mitte April schon zum großen Teil befaßt war, konnte infolge des ungünstigen Wetters noch nicht überall beendet werden. Frühe Saaten werden im großen und ganzen günstig begünstigt. Als Reichenote ergab sich für Sommerroggen und Gerste 2,4, für Sommerweizen und Hafer 2,5. Als Notizen für das Königreich Sachsen Sommerweizen 2,2, Sommerroggen 2,2, Gerste 2. Die Kartoffeln waren bei Abgabe der Berichte zum weitaus größten Teile noch nicht ausgefaßt, zum Teil auch noch nicht gepflanzt. Alee und Luzerne wurden zwar durch die andauernd fähle Witterung und durch Nachfröste ziemlich lange in ihrer Entwicklung aufgehalten, zeigten aber nach Eintritt des warmen Wetters ein freudiges Wachstum und bieten im allgemeinen gute Futteraussichten. Ähnliches gilt für den Graswuchs der Wiesen. Die Reichenote für Alee stellt sich auf 2,3, für Luzerne auf 2,5, für Bewässerungswiesen auf 2,2, für andere Wiesen 2,4. Die Notizen für Sachsen: Alee 2,2, Luzerne 2,0, für Bewässerungswiesen 2,1, andere Wiesen 2,4.

### Von der Luftschiffahrt.

Paris. Der Minister für öffentliche Arbeiten Moreland gab zu Ehren der Teilnehmer an der Internationalen Luftschiffahrt-Konferenz ein Frühstück.

### Prozess gegen Hofrichter.

Wien. (Priv.-Tel.) Alle Angaben über die Dauer der Verhandlung gegen Oberleutnant Hofrichter beruhen lediglich auf Vermutungen. Es verlautet, daß kaum drei Tage hinreichen, um die Akten zu erledigen. Mittelfast findet keine Verhandlung statt, so daß das Urteil vor Sonnabend kaum zu erwarten ist.

### Die Beschleissäre des Prinzen von Braganza.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Prozeß Clarke und Genossen wegen der Wechsel des Prinzen von Braganza beantragte der Staatsanwaltschaftsrat Schwidder nach eingehender Würdigung der Ergebnisse der Beweisaufnahme gegen Clarke 1 Jahr Gefängnis

unter Anrechnung von 2 Monaten Unteruchungshaft, gegen Feinberg 4 Monate, gegen Tetz 3 Monate und gegen Moedel 8 Monate Gefängnis, außerdem die Einstellung der beschlagnahmten Wechsel.

### Der Prozeß gegen Bruhn.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Hauptverhandlung gegen den Verleger der "Wahrheit", Wilhelm Bruhn, und seinen Bruder Paul und den Redakteur Beber wird voraussichtlich noch vor dem Gerichtshof, Anfang oder Mitte Juli, stattfinden und mehrere Tage in Anspruch nehmen. Unter Anklage stehen 6 Fälle. Die Zahl der Zeugen beträgt mehr als 40.

### Jugentleistungen.

Breslau. Ueber das Eisenbahnunglück bei Kleinbresa wird weiter gemeldet: Der Lokomotivführer Schirmann und der Heizer Klose, beide aus Breslau, vom Zuge 94, wurden schwer verletzt. Ein Mädchen trug einen Beinbruch davon. Alle Verwundeten wurden in das hiesige Altbekanntes-Hospital gebracht. Drei Reisende wurden leicht verletzt, konnten aber ihre Reise fortsetzen.

Paris. (Priv.-Tel.) In Paris ist gestern Abend der Feuerzug, der vom Invalidenbahnhof nach Suresnes fährt, zwischen Javel und Moulinaux entgleist. Der Anführer und der Heizer wurden getötet. Sie kamen in den Klammern um, die aus der umgestürzten Lokomotive herausschlagen. 15 Personen und einige Konduktoren wurden mehr oder weniger schwer verwundet. Die Ursache der Katastrophe ist noch unaufgeklärt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser hat durch Kabinettsorder vom 2. d. M. die Königin Mary von England zum Chef des Husaren-Regiments in Stolp in Pommern ernannt.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser hat der Witwe des kürzlich in Göttingen verstorbenen Wirklichen Geh. Rats Dr. Pland ein Beileidstelegramm zugehen lassen, in dem es heißt: Die hervorragenden Verdienste des Verewigten besonders um das bedeutungsvolle Einigungswerk des Bürgerlichen Gesetzbuches sichern ihm für alle Zeiten ein ehrenvolles und dankbares Gedächtnis. Weitere Beileidsbezeugungen sind bei der Witwe eingelaufen vom Reichsanwalt von Bethmann-Hollweg, dem Justizminister Dr. von Seeler und dem Kultusminister von Trotz zu Solz u. a.

Berlin. (Priv.-Tel.) Marquis di San Giuliano wird am 27. Mai abends in Berlin eintreffen, um sich dem Kaiser in seiner Eigenschaft als italienischer Minister des Auswärtigen vorzulegen. Voraussichtlich wird der Marquis am 28. Mai in Audienz empfangen und im Anschluß daran zur Frühstüdtastel geladen werden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Geh. Rat Prof. Dr. Robert Koch hat sich zur vollständigen Wiederherstellung seiner Gesundheit in ein Sanatorium in Baden-Baden begeben.

Koburn. (Priv.-Tel.) Hier fand heute die Taufe des Sohnes des spanischen Infanten Alfonso von Orleans und seiner Gemahlin geb. Prinzessin Beatrice von Koburn statt. Aus diesem Anlaß ist es zu einer Verbindung des Prinzenpaares mit dem spanischen Königshaus gekommen. Der Infant war bekanntlich vom König Alfons seines Titels und seiner militärischen Stellung enthoben worden, nachdem er die protestantische Prinzessin Beatrice, Tochter des Herzogs Alfred, Bruder des Königs Edward, geheiratet hatte. Nun ist seine Mutter, die Infantin Eulalia, die von ihrem Gatten getrennt lebende Gemahlin des Prinzen Anton von Orleans Duca di Galliera, zur Taufe in Koburn eingetroffen und mit ihr der jüngere Bruder des Infanten, Prinz Philipp von Koburn und verschiedene andere Verwandte.

Köln. (Priv.-Tel.) Die Kölner Handelskammer beschloß gegenüber den Bestrebungen der Düsseldorf-er Handelskammer, die Vorrangstellung Kölns im internationalen Eisenbahnverkehr zu befestigen, eine Eingabe an den Minister zu richten, worin dringend gefordert wird, die Düsseldorf-Bestrebungen abzuweisen.

Julda. Die Bischofskonferenz tritt in diesem Jahre wieder in der zweiten Hälfte des August zusammen.

Göhring. Auf der Dorfrache in Kurth sand-n Bassanten den Handarbeiter Fischer aus Göhring beschuldigt in einer großen Müllhaufe liegend vor. Er hatte drei Steine in den Kopf erhalten, von denen einer den Schädelknochen durchbohrte und das Gehirn bloßgelegt hatte. Die Gendarmerte wurde sofort in Kenntnis gesetzt. Als Täter wurden ein Invalide aus Kurth mit seinem Sohne ermittelt. Der Zustand des Ueberfallenen ist bedenklich.

Breslau. (Priv.-Tel.) Der 18-jährige Maler W. W. hat gestern die 18-jährige Kontoristin Meta Rehenfeldt, die seine Hebesanträge abgewiesen hatte, in der Steinstraße mit einem Revolverknall niedergestreckt und dann die Waffe auf sich gerichtet. Das Mädchen wurde schwer verletzt, während W. W. sich nur einen Fleischwund beibrachte. Trotzdem warf er sich auf den Boden und spielte den tödlich Getroffenen. Er mußte aber ein gehöriges Unschick über sich ergehen lassen, ehe er der Polizei übergeben wurde. Das Mädchen liegt schwer verletzt im Krankenhaus.

Königsbütte. Hier wurde ein Grubenarbeiter verhaftet, der, wie gemeldet, ohne jede Veranlassung auf Mitglieder des Königsbütter Stenographenvereins Schüsse abgegeben hatte, wodurch sechs Personen verletzt wurden.

Paris. Wie aus Toulouse gemeldet wird, erschoss die Frau eines in Lambège wohnhaften ungarischen Millionärs namens Hunyadi in einem Anfall von Geistesstörung ihren neunjährigen Sohn und dann sich selbst.

Madrid. Der Auditor Macias, der gegen das konservative Ministerium Maura und speziell gegen das Marineministerium schwere Vorwürfe wegen Untreue im Amt erhoben hatte und deshalb verurteilt worden war, ist begnadigt und gestern in Freiheit gesetzt worden.

Petersburg. Ein großer Teil des Stadtarchivs ist niedergebrannt. Wichtige Feststücke der Stadt sind vernichtet. Anscheinend handelt es sich um Brandstiftung in der Absicht, die Beweise für die unrechtmäßige Bezeichnung von Grundstücken zu vernichten.

Tobolsk. Fürst Nikolaus hatte heute vor-mittag dem Vizeadmiral Drestis an Bord des Admiralschiffes einen Besuch ab. Beim Frühstück an Bord toastete der Fürst auf den Herzog von Genoa. Der Fürst verlieh dem Prinzen von Udine und dem Vizeadmiral Drestis den Großorden des Dannebergordens.

Konstantinopel. Der Kriegsminister gibt bekannt, daß die Notabeln von Ipef die vollständige Unterwerfung der Einwohner der Stadt angezeigt haben.

(Nachts etwa eingehende Depeschen siehe Seite 4.)

Konstantinopel	...	...
Berlin	...	...
Paris	...	...
Moskau	...	...
Wien	...	...
Breslau	...	...
Köln	...	...
Frankfurt	...	...
Hamburg	...	...
St. Petersburg	...	...
London	...	...
Bombay	...	...
Calcutta	...	...
Rangoon	...	...
Singapur	...	...
Batavia	...	...
Medan	...	...
Sourabaya	...	...
Manila	...	...
Cebu	...	...
Iloilo	...	...
San Francisco	...	...
London	...	...
Paris	...	...
Berlin	...	...
Wien	...	...
Breslau	...	...
Köln	...	...
Frankfurt	...	...
Hamburg	...	...
St. Petersburg	...	...
London	...	...
Bombay	...	...
Calcutta	...	...
Rangoon	...	...
Singapur	...	...
Batavia	...	...
Medan	...	...
Sourabaya	...	...
Manila	...	...
Cebu	...	...
Iloilo	...	...
San Francisco	...	...

Oertliches und Sächsisches.  
— Se. Majestät der König hat aus eigener Bewegung den erblichen Adel verliehen: dem Großkaufmann Karl Oskar Daebler in Großschönau und dem Geh. Kommerzienrat Konrad Heinrich Gustaf Lüder in Dresden.

Seite 2 "Tressener Nachrichten" Seite 2 Mittwoch, 25. Mai 1910 Nr. 142

Unter den aus Anlaß von Königs Geburtstag Ausgezeichneten finden sich folgende im öffentlichen politischen Leben stehende Persönlichkeiten: von der konfessionellen Partei Reichstagsabgeordneter O. Lese, von der nationalliberalen Partei Reichstagsabgeordneter Landgerichtsdirektor Dr. Keilke und Landtagsabgeordneter Postamt Dr. Löbner, von der freisinnigen Partei Landtagsabgeordneter Landgerichtsrat Prodau.

Dem Schulklassen-Derling in Dremdorf wurde die silberne Lebensruhmedaille verliehen.

Im Anschluß an den gestrigen Leitartikel „Sächsischer Partikularismus, österreichische Hegemonie und der Abg. Merkel“ sei hier nochmals auf die im gestrigen Abendblatt bereits wiedergegebene Regierungserklärung hingewiesen. Nach dieser war das „Dresdn. Journal“ ermächtigt, mitzutheilen, daß die Kasse der Staatsminister Graf Bismarck habe in einer Sitzung der Finanzdeputation A der Zweiten Kammer die Notwendigkeit des Weiterbestehens der Wiener Gesandtschaft für Sachsen mit einer vielleicht in Zukunft einmal wieder eintretenden Hegemonie Oesterreichs in Deutschland begründet, auf freier Erfindung beruhend.

Daß die nationalliberale Partei in Sachsen sich zurzeit in einer schweren Krise befindet, wird niemand mehr bezweifeln können, der die scharfen Auseinandersetzungen zwischen den führenden Persönlichkeiten verfolgt hat. Der Schwerpunkt der Vorgänge liegt aber nicht, wie es äußerlich scheint, in den Konflikten einzelner Personen — Hettner einerseits und Merkel und Langhammer andererseits —, sondern in dem grundsätzlichen Zwiespalt, der sich immer deutlicher in der Partei zeigt hinsichtlich ihrer Stellung zu der Regierung und den anderen Parteien. Die große Mehrheit der Partei unter Führung des Herrn Landgerichtsdirektors Hettner hat erkannt, daß der von ihnen vertretene nationale Liberalismus, wenn er seiner Vergangenheit und seinen Aufgaben in der Zukunft gerecht werden will, sich auf die schiefe Ebene zur Demokratie nicht fortziehen lassen darf, die in der Bekämpfung und Regelung von allem, was von der Regierung und den rechtstehenden Parteien kommt, ihre Hauptstärke und Werkkraft sucht. Diese grundsätzliche verschiedene Auffassung ist es, die die nationalliberale Partei jetzt politisch in zwei Lager scheidet. Befragt wird diese Annahme durch die „Vorgänge hinter den Kulissen“ während der verflochtenen Landtagsession, die jetzt von indiscreten Wissenden veröffentlicht werden. Diese Vorgänge enthalten freilich weiter nichts als Tatsachen dafür, daß die nationalliberale Fraktion unter Herrn Hettners Führung praktisch gearbeitet hat, wozu allerdings gehört, daß sie mit der Regierung und anderen Parteien, selbst wenn sie weiter rechts stehen, Rührung gehalten hat. Daß diese so geratete Mehrheit hierbei mit den Herren Langhammer und Merkel in Konflikte geriet, wird niemandem wundern. Die fatale Seite der ganzen Angelegenheit bildet freilich der Umstand, daß die nationalliberale Landtagsfraktion unter dem Vorherrsche des Herrn Hettner demselben Herrn Abgeordneten Langhammer, den sie nach dem Verhältnis aller logisch denkenden Menschen wegen seines nicht einwandfreien Verhaltens in der „Liaq“-Angelegenheit gleichsam hinauswürgt, vor kaum zwei Monaten ein Vertrauensvotum erteilt hat. Am 6. März war, wie erinnerlich, auf dem Parteitag der sächsischen Nationalliberalen in Chemnitz Herr Langhammer nicht nur nicht wieder zum 2. Vorsitzenden, sondern überhaupt nicht in den Vorstand gewählt worden, und dieser Vorgang wurde ebenfalls mit Herrn Langhammers Verhalten in der „Liaq“-Affäre in Verbindung gebracht. Ueberschenderweise hat nun die nationalliberale Fraktion des Landtages in einer Sitzung am Dienstag den 8. März zu diesem Verhalten der Landesversammlung Stellung genommen und Herr Landgerichtsdirektor Hettner hat als Vorsitzender der Fraktion an den Vorstand des nationalliberalen Landesvereins im Königreich Sachsen, Herrn Franz Gontard, folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter Herr!

Die nationalliberale Fraktion der sächsischen Zweiten Kammer hat in ihrer vollständig besetzten Sitzung vom 8. März zu den Vorgängen auf der Chemnitzer Tagung des nationalliberalen Landesvereins Stellung genommen und einstimmig die Richtwiese der Wahl ihres ersten stellvertretenden Vorsitzenden in den Landesvorstand bejaht, demgemäß Herrn Abgeordneten Langhammer auch gewählt, in seinem Verhältnis zur Fraktion keine Aenderung eintreten zu lassen. Die Fraktion hält es aber auch für ihre Pflicht, zwischen den innerhalb der Landespartei hervorgetretenen Gegenständen zu vermitteln und dadurch darauf hinzuwirken, daß die durch die politische Lage unbedingt erforderliche Geschlossenheit und Einheitsfront der Partei gewahrt werde. Indem ich Ihnen von dieser Entscheidung Kenntnis gebe, habe ich die Ehre zu zeichnen

mit größter Hochachtung Ihr ergebener

Hettner.

Wenn man die jetzige Erklärung der Herren Hettner und Anders und die frühere der Fraktion aus dem Monat März nebeneinanderhält, wird man sich nicht verhehlen können, daß sich der Fraktionsvorsitzende in seiner bezeichnendsten Lage befindet. Als Kennerlichkeit ist noch zu erwähnen, daß die erstere Vertrauensfundgebung für Herrn Langhammer von der Fraktion gefaßt wurde, als ihr Herr Merkel noch angehörte, während die letztere Erklärung erfolgte, nachdem Herr Merkel ausgeschieden war. Von einzelnen Mitgliedern wird bereits die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß Herr Langhammer nach der jetzigen Erklärung seiner Fraktion, sich gezwungen sehen möchte, nicht nur aus ihr auszuschließen, sondern überhaupt sein Mandat niederzulegen. Es Herr Langhammer derselben Meinung ist, bleibt allerdings abzuwarten. Werten möchten wir nicht. — Zum Fall Merkel geht uns ferner aus der nationalliberalen Fraktion eine Erklärung an, der wir folgendes entnehmen:

„Vor allem möchten wir hervorheben, daß sich Herr Merkel mit seinen Veröffentlichungen von Fraktionsangelegenheiten eines großen Vertrauensbruchs schuldig macht. Noch viel schwerer aber ist der Vertrauensbruch, den er durch Mitteilungen aus vertraulichen Verhandlungen der Finanzdeputation A begeht. Und dazu sind diese Mitteilungen direkt un wahr. Herr Merkel hat sie sich geradezu aus den Fingern gezogen. Wie die „Dresdner Nachrichten“ schreiben, hat der Minister Graf Bismarck die angeblichen Äußerungen aus ihm als „erhört und erlogten“ bezeichnet, und wir können das aus eigener Wissenschaft nur bestätigen und möchten, ohne daß wir glauben, uns dadurch eines Vertrauensbruchs schuldig zu machen, nur hinzufügen, daß die vertraulichen Äußerungen des Ministers in der Finanzdeputation A gerade den Beweis erbrachten, daß unsere Gesandtschaften in Rom und Wien in keiner Weise irgendwelchen partikularen Interessen dienen. Dieser Beweis ist es auch gewesen, der manche Bedenken beschwichtigte, die bis dahin gegen die Bemäßigung der Rollen für die Gesandtschaften in der nationalliberalen Fraktion bestanden hatten. Es mag im Anschluß hieran bemerkt werden, daß es mit Rücksicht auf diese Bedenken eine Mißtraue recht zweifelhaft erschienen war, ob

sich für die Bemäßigung der Gesandtschaften eine Mehrheit finden werde oder nicht, und die Stellungnahmen hierüber durchaus der Wahrheit entsprechen, daß es aber vollkommen unrichtig ist, wenn Herr Merkel jetzt behauptet, die Fraktion habe nach dieser Richtung bereits einen Entschluß gefaßt gehabt und sei damit ungeschlossen. Im Gegenteil hat die Fraktion die Entscheidung in diesem Punkte genau in derselben Weise wie in früheren Landtagen jedem einzelnen Mitgliede überlassen, und es sind nur in freier Meinungsäußerung die Gründe für und wider erzwungen worden. — Nachdem die Glaubwürdigkeit des Herrn Merkel in diesem einen Punkte durch das einwandfreie Zeugnis des Herrn Staatsministers Grafen Bismarck genügend gekennzeichnet ist, wird er wohl selbst nicht beanspruchen, daß man ihm in seinen übrigen Behauptungen irgendwelchen Glauben schenkt, und wir dürften deshalb im Interesse des Ansehens unserer Partei richtig handeln, wenn wir auf sie nicht nochmals eingehen, nachdem sie bereits in den früheren Veröffentlichungen genügend zurückgewiesen worden sind. Wenn im übrigen Herr Merkel, um seinen Austritt aus der Fraktion zu begründen, heftige Vorwürfe gegen die Fraktion und insbesondere gegen deren Leitung wegen Mangels an Liberalismus erhebt, so können wir demgegenüber nur verbatim, daß wir glauben, durch die Haltung, die wir sie eingenommen haben, in liberalerem Sinne größere Erfolge erlangen zu haben, als wir sie hätten erlangen können, wenn wir immer die Gegenläufige verfahren und auf die erreichbaren Fortschritte deshalb abgesehen hätten, weil nicht alles Erhebendwerte erreichbar war.“

Im Medizinalpersonalbestande des Landes treten demnächst folgende Veränderungen ein: Der Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Hofmann legt seine Tätigkeit als medizinischer Rat der Kreisbauverwaltung Leipzig nieder; an seine Stelle tritt der Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Herlich in Naunheim. Für Naunheim ist Bezirksarzt Dr. Sauer in Kamenz, für Kamenz der derzeitige Assistent am hygienischen Institut der Universität Leipzig Dr. Seyn und für die neu begründete Stelle eines Bezirksarztes für den amtschulmedizinischen Bezirk Dresden-Mittstadt der Sanitätsrat Dr. Thierich in Leipzig in Aussicht genommen. Der derzeitige Bezirksarzt zu Jandau Medizinalrat Dr. Doppel soll in das Landesmedizinalkollegium als geschäftsführendes Mitglied eintreten. Sonach bleibt nur noch die Bezirksarztstelle für Jandau zu besetzen, während sich weitere Bewerbungen um die Dresdner und Kamener Bezirksarztstelle erledigt haben.

Die Ordensauszeichnungen und Titelverleihungen befinden sich auf Seite 10, 11 und 12, die Armeeveränderungen und militärischen Ordensauszeichnungen im Abendblatt.

Nach längerem Leiden starb in Freiberg im 78. Lebensjahre der Bergmeister a. D. Oberbergmeister Sende.

Herr Staatsminister Dr. Beck beehrte gestern vormittag in Begleitung des Herrn Ministerialdirektors Geh. Rat Reichardt und der Herren Geh. Schulrat Dr. Kühn und Geh. Regierungsrat Dr. Böhm die neu erbaute Taubstummen-Asylanstalt an der Chemnitzer Straße. Der Herr Minister nahm eingehend Kenntnis von ihren inneren Einrichtungen und sprach den Herren Finanz- und Bauat Kanzler und Bauat Geve, welche die Ausführung des Baues geleitet haben, seine Anerkennung aus. Nach der Besichtigung übernahm der Herr Minister dem Direktor der Anstalt, Herrn Köhler, die mit den besten Segenswünschen für ihr Gelingen. Ferner besuchte der Minister noch das Alst für erwachsene taubstumme Mädchen und die Vorstände für Taubstumme in Dresden-Blauen.

Eine Verpfändungs-Generalabschreibung durch Sachsen hat am Montag von Dresden aus begonnen. Zu den Teilnehmern gehören preussische und sächsische Generalstabsoffiziere, Ärzte, Intendantenbeamte und Trainoffiziere, insgesamt 31 Personen. Die Oberleitung hat der Oberquartiermeister von Preußen, Generalmajor von Stenzen, von sächsischen Offizieren und Militärbeamten nehmen die Intendantenräte Deutsche und Wäcker, Hauptleute Treitschke vom Generalstab, Hauptmann Hävel-Weipzig teil. Während ihres Aufenthalts in Dresden ist vergangener Donnerstag besichtigt die Herren die Güteranlagen des Neuhäuser Bahnhofes, sowie die Gasanlagen im Dresdener Gebiet der Elbe und das Pflanzgut in der Albertstadt. Am Montag begab sich der Eisenbahn ins Ergebirge, und zwar zuerst auf einige Tage nach Annaberg. Von dort aus wird dann die Generalabschreibung, die wahrscheinlich bis Anfang Juni dauern wird, zu Friede fortgesetzt.

Denkmalsweihe auf dem Schlachtfelde bei Hohenfriedberg. In Vertretung des Kaisers von Oesterreich nehmen an der Denkmalsweihe am 4. Juni Graf Baron Karl Franz Joseph von Oesterreich, in Vertretung des Königs von Sachsen Prinz Johann Georg teil. Der deutsche Kronprinz weilt als Gast des Fürsten von Pleß in Fürstentum und trifft am 4. Juni 11 Uhr am Denkmalsplatze ein.

Denkmalmodell auf der „Bürgerwiese“. Nachdem bereits vor einigen Tagen auf der Bürgerwiese vorläufigweise die Aufstellung eines Denkmalmodells stattgefunden hatte, wurde in den gestrigen Vormittagsstunden eine Wiederholung dieser Probe vorgenommen. Es handelt sich dabei um ein Denkmal für den im Februar des Jahres 1805 hier in Dresden verstorbenen Dichter Otto Ludwig. Als Standort kommt eine am Uferwege von der Chemnitzer-Anlage nach der Leisingstraße gelegene Baumgruppe auf der Seite der Parkstraße in Betracht. Auf einem etwa 2½ Meter hohen Postament steht die Waise vor dieser Gruppe, während den Hintergrund eine im Halbkreis aufgebauete Balustrade von 1 Meter Höhe bildet.

Im neuen Rathaus sind gestern die erste Gesamtsitzung statt.

Die Eröffnung der städtischen Zentralbibliothek erfolgt am 15. Juni.

Wahlverloren. Als 8. Mitglied der Versöhnungsliste in den Vorstand des Herrn Pfarre Behrend in Oberpanschnitz i. Erzgeb. gewählt worden.

Eine Stiftung von 5000 Mark hat der verlorbene Herr Kommerzienrat Konrad Palmie letztwillig dem Verein Kinderhort in Dresden zugewendet. Ferner hinterließ Herr Kommerzienrat Palmie dem Alst für obdachlose Männer und den Volksbädern für Männer und Frauen 8000 Mark.

Der Kampf im deutschen Bauernverband schreibt uns der Bezirks-Arbeitsgeber-Verband für das Bauergewerbe im Königreich Sachsen: „Trotz allen gegenteiligen Meldungen in den verschiedensten Zeitungen steht der Kampf im deutschen Bauerngewerbe für die Arbeitgeber-Verbände nach wie vor sehr günstig. Die Vorsitzenden der 37 zuerst im Königreich Sachsen bestehenden Arbeitgeber-Verbände mit insgesamt 1233 Bauerngehilfen waren am 23. Mai in Dresden zu einer Vorstands-Sitzung zusammengetreten. Es erfolgte eingehende Auswärtige, die feststellen, daß in ganz Sachsen unter den Arbeitgebern vollständige Einmütigkeit herrscht und daß man gewillt ist, festzuhalten an dem festgesetzten Ziele. Hervorgehoben sei noch, daß unter anderem beschlossene wurde, denjenigen Materiallieferanten nach Aufnahme der Arbeit in erster Linie Vorkauf zu übertragen, die das Bauergewerbe während des Kampfes durch stilles Befolgen der Verbandsbeschlüsse tatkräftig unterstützen haben. Von allen Seiten wurde betont, daß in erster Linie für volkswirtschaftliche Interessen gekämpft wird. Das Bauergewerbe führt den Kampf für die Arbeitgeber aller Berufsstände. Am Schlusse der dreitägigen Sitzung lagte man einstimmig folgende Resolution: „Die heute im Kaiser Wilhelm-Saal des Hauptbahnhofes zu Dresden vollständig versammelten Vertreter der 37 Unterverbände des Bezirks-Arbeitsgeber-Verbandes für das Bauergewerbe im Königreich Sachsen erklären, auch heute noch an den Beschlüssen der Dresdener Hauptversammlung unbedingt festzuhalten, sie sprechen die Erwartung aus, daß diese Beschlüsse bei den in Aussicht stehenden Friedensverhandlungen zugrunde gelegt werden und daß die Auslieferung der Bauern ausgeben wird, bis im gesamten Gebiete des Bezirksverbandes der Abschluß eines Tarifvertrages auf zufriedenstellender Grundlage gesichert ist.“

Für die Tombola zum Frühlingsspekt sind außer den von Herrn Kommerzienrat Viebold in Weichen verdienstlich (nicht von der Firma) gespendeten zehn schon ausgestatteten großen Rahmmaschinen bei Frau Gräfin Bismarck, Seestraße 18, zahlreiche Gewinngegenstände eingetroffen, so daß die Chancen für die Lose bei dem Frühlingsspekt im Japansischen Garten immer günstigere werden. Zu den Hauptgewinnen sind noch zu rechnen 1 Herren- und 1 Damenrad von der Aktiengesellschaft vorm. A. R.

Schlacht in Dresden und 1 massiv fiberer Elefant mit Stoffbahnen von Frau Baronin v. Anorning. Von der Firma Böhme u. Hennen kamen 2 wertvolle Kandelaber, von der Triptis, Aktiengesellschaft in Teplitz, und den Altröhrer Porzellanfabriken Nordböhmen, Rosen, Uhren usw., von H. M. Schürbrock Nachf. zahlreiche Flaschen Wein, von der Firma Ufer Altpils, von H. Herz u. Co. in Plauen i. V. Sekt und Stickeren, von S. Gerhardt hier, ein Korb Sekt. Dazu kommen zahllose Gebrauchsgegenstände, Nahrungsmittel, wertvolle Porzellanfiguren u. a. m., von verschiedenen Seiten geendet, so daß die kufenförmig an den Bodenboden aufgebauete Tombola einen prachtvollen Anblick bietet wird. Die Kasse, in denen die Damen Gültler erstmalig die französischen Tänze aus der Zeit Ludwigs XIV. vorführen werden, auf dem Klavier begleitet von Herrn Professor Aufmayer selbst, hat Herr Professor Fants vermittelt. Daran, nicht auf die Frühlingsspekt der jungen Damen, bezog sich die Notiz über unseren geschätzten Kunstmaler. Der geplante Bücherverkauf ist in Bezug gekommen. Wegen der Vorbereitungen für das Fest bleibt der Japanische Garten am Freitag, den 27. Mai, teilweise und am Sonnabend, den 28. Mai, ganz geschlossen. Die Kassenstelle befindet sich am 29. Mai unter dem Portikus am Eingang zum Palais, die Kontrolle am Eingang zum Garten am Kaiser Wilhelm-Platz, wo der einzige Eingang zum Festplatze ist. Der Eintrittspreis beträgt 1 Mark, das Los kostet 50 Pf.

Landesverband sächsischer Feuerwehren. Der Landesauschuss sächsischer Feuerwehren und die Vorsitzenden sämtlicher Bezirks- und Kreisfeuerwehrenverbände des Königreichs Sachsen hielten am Sonntag in Dresden unter Vorsitz des Herrn Branddirektors Weigand-Chemnitz ihre Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende gedachte nach der Begrüßung und Feststellung der Präsenz zunächst des bevorstehenden Geburtstages des Protektors des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren, des Königs, und brachte ein begeistertes aufgenommenes Kurra auf den Monarchen aus. Der Vorsitzende stellte sodann die neu gewählten Leiter des Grimma-Tschaber Feuerwehrenverbands vor und gab Mitteilungen über das sächsische Feuertage im Karlsbad Feuerwehren, über die letzte Statistik der Kreis- und Bezirksfeuerwehrenverbände, über die Stellung der Samariter in den freiwilligen Feuerwehren, über die Benutzung von Gemeindefeuerleitungen durch benachbarte Feuerwehren in Brandfällen und über die Frage, welche Maßnahmen zu treffen sind, um die Mittelbehörde der freiwilligen Feuerwehren zu vermindern. In dem letzteren Punkte hielt Herr Branddirektor Schlimper-Weigand einen anregenden Vortrag, der eine längere Aussprache zeitigte, in der Herr Professor Kellerbauer-Chemnitz besonders betonte, daß der Feuerwehrendienst, ebenso wie der Militärdienst, für jeden guten Bürger eine Ehrenpflicht sei. — Das nächste Beratungsthema lautete: „Die Aufnahme von mit körperlichen Leiden behafteten Männern in die Feuerwehren“. Hierzu gab Herr Stadtrat Reiche-Naunheim ein längeres Referat. Er stellte schließlich den Antrag: Die Verbandsvorsitzenden sollen den Hauptleitern und Führern der Verbände, wehren empfehlen, bei der Aufnahme von neuen Mitgliedern die größtmögliche Vorsicht walten zu lassen und fortgesetzt ein wachsameres Auge auf den Gesundheitszustand der Mannschaften zu richten. — Nach längerer Aussprache, in der u. a. auch die interessante Tatsache festgestellt wurde, daß militärnationale Leute vielfach lange Jahre hindurch angezeichnete Feuerwehrendienste leisten, fand der Antrag des Referenten Annahme. Den vom Landesauschuss gestellten Anträgen zur Ausführung der Beschlüsse des sächsischen Feuerwehrtages zu Neichenbach, betreffend die Gestaltung zukünftiger Feuerwehrtage, stimmte die Versammlung nach einem Referate des Herrn Professors Kellerbauer-Chemnitz und einer Aussprache einstimmig zu. Die neuen Bestimmungen sollen erstmalig beim Feuerwehrtage in Wurzen 1911 in Anwendung kommen. — Sodann gab Herr Branddirektor Weigand-Chemnitz in umfassender, außerordentlich instruktiver Weise ein Bild der neuen Brandversicherungsangelegenheit für das Königreich Sachsen unter besonderer Berücksichtigung der Feuerwehrinteressen. Im allgemeinen stellte er fest, daß die reiche Tätigkeit der neuorganisierten Verwaltung der Landes-Brandversicherungsanstalt nach dem Prinzip der weitestgehenden Selbstverwaltung und der von dem Unternehmen in der neuen Form ausgehende wohlthätige Einwirkung in den kommenden Jahren nicht richtig beurteilt werden können. Nach der Darlegung vieler Einzelheiten des neuen Gesetzes kam Redner zur Feststellung der Tatsache, daß man vom Feuerwehrendienstpunkte mit dem Gesetze wohl zufrieden sein könne. Vor allen Dingen bringe es erhöhte Mittel für Feuerlöschwände und besetzte veraltete Bestimmungen. Der Vortrag wurde unter dem Ausdruck besonderer Dankbarkeit zur Kenntnis genommen. Nachdem Herr Landtags-Abgeordneter Stadtrat Braun-Freiberg noch einige ergänzende Mitteilungen über den günstigen Einfluß des Gesetzes über die Feuerversicherungen, das ebenfalls vom letzten Landtage verabschiedet worden ist, gemacht und dessen Vorteile für das Feuerwehrgewerbe geschildert hatte, berichtete Herr Branddirektor Weigand-Chemnitz über die von Regierung und Landtag vorgenommene Verbesserung der finanziellen Verhältnisse des sächsischen Landesfeuerwehrens. Es ist nämlich in Zukunft wieder die Möglichkeit vorhanden, bedürftige Gemeinden bei der Gründung freiwilliger Feuerwehren und der Beschaffung von Feuerlöschgeräten zu unterstützen. — Weiter beschäftigte sich die Versammlung mit Maßnahmen der Feuerwehren in Brandfällen und stimmte den bereits mitgeteilten Vorschlägen des Herrn Branddirektors Weigand einstimmig zu. Auf Vorschlag des Herrn Branddirektors Weigand sollen die Feuertage nochmals dem Vorsitzenden der Vereinigung deutscher Feuertagewerke, Herrn Direktor Rena-Dresden, zugeordnet, redaktionell bearbeitet und dann sämtlichen sächsischen Feuerwehren zur Beachtung übergeben werden. Schließlich erfolgten noch Ansprachen über allgemeine Fragen und Resolutionsfragen im Feuerwehrendienst. Nach getaner Arbeit vereinigten sich die Versammlungsteilnehmer zu einem kameradschaftlichen Diner.

Der hiesige Allgemeine Turnverein (gegründet 1844) bietet jetzt wieder jungen Leuten, die zum Militärdienst ausgehoben sind, Gelegenheit, in einer etwas gebildeten Rekrutenabteilung sich für den Militärdienst vorzubereiten. Die Übungsstunden sind Mittwoch und Sonnabend abends von 7-9 Uhr ab in der großen Vertikalsportstätte, Vermoerstraße, wo die Anmeldungen entgegenzunehmen werden.

Die Gerichtshofverbrechen der Justizbehörden sind heute aus Anlaß des Geburtstages des Königs nur bis mittags 1 Uhr abgefallen.

Sonderzüge. Nächsten Sonntag, den 29. Mai, findet das Reinsberger Rosenschützenfest statt. Da hierzu erhaltungsgemäß immer ein lebhafter Fremdenbesuch zu erwarten ist, wird die Staatsbahnverwaltung folgende Sonderzüge in Verkehr setzen: ab Weichen nachm. 1 Uhr 30 Minuten, an Niederreinsberg 1 Uhr 58 Min. nachm.; ab Rössen Bl. 3 Uhr nachm., an Niederreinsberg 3 Uhr 30 Min. nachm.; ab Niederreinsberg abends 8 Uhr 10 Min., an Rössen Bl. 8 Uhr 40 Min. abends. Diese Sonderzüge halten auf allen Unterwegstationen, führen II. und III. Klasse und sind auf gewöhnliche Fahrkarten benutzbar.

Kaiser Wilhelms Friedenskundgebung

in London, dem französischen Minister Wilson gegenüber, hat in der ganzen Welt ein lebhaftes Echo gefunden, nur in Frankreich nicht. Die französische Presse ignoriert die Bemerkungen des Kaisers vollständig, einzig und allein der offiziöse „Temps“ schreibt in einem Artikel über die politische Bedeutung der Kundgebung des Kaisers des Reiches Wilson zur Zeichenfeier in







**Althistor. Weinrestaurant**  
**Zum schönen Haus**  
 Wilsdruffer-Str. 14 part. u. 1. Et.  
 Erstklassige Küche. Menüs von 1,75 an.  
 Angenehmer kübler Aufenthalt.

**Wein-Restaurant**  
**Der Kaisergarten,**  
 Marienstrasse 26.  
 Edelste Weine. Gute Küche. Separate Salons.  
 Prachtvoller kühler Garten. Geschützte Kolonnaden.  
 Tel. 8688.

**Eldorado**  
 Heute Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs,  
 verbunden mit feinem öffentlichen  
**Frühlings-Ball.**  
 Anfang 1/8 Uhr.  
 Hochachtungsvoll **Gustav Fritzsche.**

**Waldschlösschen-Terrasse**  
 Schönster Aufenthalt. — Prachtvolle Fernsicht.  
 Einheimischen, sow. Fremden besonders zu empfehlen.  
 Küche und Keller erstkl. Spezialitäten.  
 Der bekannte hochfeine Kaffee mit Sahne u. Schlagsahne.  
 Jeden Mittwoch ff. Eierplinsen.  
**Ausschank**  
 der ältesten bestrenommierten, im In- und Auslande weitverbreiteten vorzögl. Biere der  
**Societätsbrauerei Waldschlösschen.**  
 Spezialität: ff. Kronen und Pilsner.  
 Jeden Mittwoch, Freitag und Sonntag:  
**Große Militär-Konzerte.**  
 Mittwoch und Freitag ausnahmsweise keine Konzerte.  
 Heute zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs  
**feiner öffentl. Ball.**  
 Hochachtungsvoll **Richard Schubert.**

**Schweizerhäuschen,**  
 Schweizerstr. 1, Haltestelle Schweizerstr. (Postplatz-Plauen).  
 Heute zur Feier von Königs Geburtstag  
**Grosser Ball.**  
 Heute zu Königs Geburtstag  
**Alles auf den „Blumensälen“.**  
 Schneidigste Militär-Ballmusik.  
**Bergkeller. Königsgeburtstags  
 Grossstadt-Ball.**

**„Zum Russen“**  
 (Oberlössnitz-Radebeul),  
 schönster und beliebtester Ausflugsort.  
 Heute Mittwoch zu Königs Geburtstag  
**Grosser Fest-Ball.**  
 Hochachtungsvoll **Oscar Eudner.**  
 Zehnwert! Neuer Saal! Feiner Verkehr!

**Kurhaus Hartha.**  
 Jeden Mittwoch  
**Gr. Kur- und Promenaden-Konzert**  
**Feine Réunion.**  
 Musikalische Orchester 30 Mann.  
 Anfang 5 Uhr.

**Eichenhof-Trachenberge, Weinberg-  
 strasse 38.**  
 Große Rundfahrt. Gesellschaftszimmer.  
**Jeden Mittwoch Eierplinsen.**  
 Sonntagsspektakel. Ergebenst **M. Schulze.**

**G. A. Kaufmanns Buchhandlung**  
 (Rudolf Heinze, Königl. Sachs. Hofbuchhändler),  
 Dresden, Seestrass 3.  
 Bei Ausflügen bedient man sich der  
**K. S. Generalstabskarten (1:100 000)**  
 oder der **Messtischblätter**  
 von Sachsen (1:25 000).  
 Herausgegeben vom K. S. Finanzministerium.  
 Klarheit der Zeichnung und unbedingte Genauigkeit der Aufnahme machen diese von der Abteilung für Landesaufnahme des K. S. Generalstabes bearbeiteten Karten zu den bewährtesten und zuverlässigsten Touristenkarten.  
 Erstmals gelangten soeben zur Ausgabe:  
 Generalstabskarte des mittleren Erzgebirges, des westlichen Erzgebirges, des Lausitzer Gebirges  
 Preis je 1 M 50  $\phi$ , aufgezogen je 2 M 50  $\phi$   
 Garnisonumgebungskarte von Dresden. Umdruck. Preis 1 M 50  $\phi$ , aufgezogen 3 M  
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung. — Uebersichtsblätter und Bezugsbedingungen kostenlos.

**Grosse Wirtschaft,**  
 Königl. Grosser Garten.  
 Anlässlich der Geburtstagsfeier Sr. Maj. des Königs  
**Friedrich August**  
**Grosses patriotisches Konzert,**  
 ausgef. von der Kapelle des Hauses unter Leitung des Herrn Kapellmeister **E. Schmidt.**  
 Von 7 Uhr ab Fest-Soupers von 3 Mark an.  
 Hochachtungsvoll **Arth. Leschke, Traiteur.**  
 Zum Schluss pyrotechnische Beleuchtung.

**„Zum Pfeifer“.**  
 Idyllisch am Löbnitzgrund gelegene  
**Berg- u. Weinschanke.**  
 Einzig schön.  
 Naturpanorama.  
 Elektr. Bahn bis Weisses Hög.

**Etablissement  
 Musenhalle**  
 Vorstadt Lötzen.  
 Haltestelle Meissener Str.  
 Schönst. u. größt. Konzertgarten  
 des Dresdner Westens.  
 Zur Abh. d. Sommerferien.  
 Konzerte vorzüglich geeignet.  
**alles vorhanden.**  
 Sch. bei jeder Witterung:  
 große Veranden, elektr. Beleucht.  
 Anerkannt vorzögl. Verpfleg.  
 Jeden Dienstag  
**Großes Militär-Konzert.**

**Restaurant zum Goldenen Stiefel in Torna.**  
 Morgen Donnerstag Schlachtfest.  
 Achtungsvoll **A. Kimpel.**



**Dippoldiswalde.**  
 Ca. 400 m Höhenlage. Schönster Ausflugsort für Vereine.  
 Empfehlenswerte Gasthäuser, Hotels und Säle:  
 „Reichskrone“, Garten und Saal, Adolph Mittag, „Schönenhaus“, Garten und Saal, C. Börner, Gasthaus am König Johann-Turm, Frh. Gagedorn, Logierhaus mit Penl. Dippoldhöhe, Franz Noak, Duthaus mit Garten, William Scharnweber, Bahnhofs- u. Garten, W. Wante, Hotel „Stadt Dresden“, Paul Paulbold, „Roter Hirsch“, Anton Glöckner, „Rathskeller“, Julius Starke, „Amthof“, Paul Samann, „Gambrius“, Aug. Grohmann, „Alte Warte“, Bruno Preusler, Restaurant Diefmann, Hugo Diefmann, Konditorei und Café, Louis Vollmer, Altdiesche Weinstube, Richard Niemand, Gasthaus Walter mit Talzperrenbau, Nobk.

**Mineral- und Moorbad Johann Georgen-Bad Berggießhübel i. Sa.**  
**Gebirgs-Luftkurort. Sommerfrische.**  
 Bahnlinie: Dresden—Bismarck—Berggießhübel, von Dresden 1 1/2 Std. Fahrzeit. Romantische, waldbreiche Umgebung. Geschützte Lage. Stahl- und schwefelhaltige Quellenbäder, Dampf-, Fichtennadel-, Kohlenäure-, elektr. Licht- und Wannenbäder. Ca. 50 modern eingerichtete heizbare Zimmer. — Elektrisches Licht in allen Räumen. — Badeort. — Apotheke. — Anstufung und illustrierte Prospekte kostenlos durch die **Badeverwaltung.**

**Dippoldiswalde b. Dippoldiswalde-Obermattler**  
 empfiehlt sich als herrliche  
**Sommerfrische.**  
 Direkt am Walde, 400 m über d. Dister. Prospekt frei.  
**Moritzburg,**  
 von prächtig. Wäldern umgebener Villenort mit Kgl. Jagdschloß. Breiten. Wohnungen u. hübsiges Bauland. Auskunft: Ortsverein.  
**Sellersdorf. Sommerfrische  
 Luftkurort.**  
 Bahnstation der Sainsberg-Rippsdorfer Linie. Herrliche Waldumgebung. Lyonesche Luft. Auskunft u. Wohnungsnachweis kostenlos durch den Ortsverein.

**Sommerferienaufenthalt f. Knaben, Abled. a. d. Office.**  
 Prof. u. Lehrer: Bürgerkullehrer G. Hubel, Schanzenstr. 14, 1. Bürgerkullehrer A. Hubel, Schlüterstr. 46, 2. Buchhandlung D. Fische, Amalienstr. 19, Buchhandlung Adler, Marienstr. 15, Buchhandlung Schubert, Walewitz, Schillerplatz.  
 Herrliche Partie ist nach der reizend gelegenen Villenkolonie  
**Waldidylle mit Restaurant und Pension.**  
 Neue Vertriebsart. Vorzögl. Küche u. Getränke. Eine Stunde von Rippdorf, sowie Buslinie entf. 7 1/2 u. N. N. Fernsprecher: Amt Rippdorf Nr. 57. **Felix Schumann und Frau.**

**Bilz** **Löbnitzgrund (Meierei)**  
 Schönste u. größte Pflanzstätte für Volksgesundheit. Sport - Spiel - Erholung. Erntest. 20 H. Ende 20 H.  
**Luft-Bad**

**Klimatischer Luftkurort Kl.-Semmering,**  
 Station Schönfeld an der B. N.-B., mitten im Walde gelegen, staubfreie Lage, angenehmer Aufenthalt, schöne, sonnige Zimmer, gute Küche. Saisonbeginn 15. Mai. Prospekte durch die Besitzerin **K. Seibt.**

**Ostseebad Thiessow a. Rügen Westphals Hotel**  
 empfiehlt sich den geehrten Sommergästen und Rügenreisenden bestens. Näheres durch Besitzer **Aug. Jahn.**

**für innere, Nervenleiden, Bewegungsstörungen, Frauenleiden**  
 Hervorragend durch Lage, Komfort u. Heilmittel (auch die Kurmittel des Bades). 3 Aerzte.  
**Diätetischen (Mast- und Entfettungskuren).**  
 Für Kinder bes. Abteil. (innere u. orthopädische). Illustrierte Prospekte auf Wunsch.

**Dittersbach b. Herrnskretschen, Hotel und Pension Michels Gasthof,**  
 ältester Gasthof des Ortes, 20 Zimmer, Speiseaal und Gartenrestaurant. Pension 5 Mk. inkl. Wohnung. Touristenlogis 1 Mk. Prospekte gratis. **St. Fedler.**

**Dittersbach bei Herrnskretschen. Luftkurort I. Ranges.**  
 Schönster Punkt der sächs.-böhm. Schweiz. Post, Kgl. Badeanstalt im Orte. Kletterport u. Schwimmgelegenh. Prospekte verierdet **Der Obmann des Gebirgsvereins.**

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß wir den  
**Allein-Vertrieb**  
 unseres anerkannt vorzüglichen Tafelwassers  
**Arienheller Sprudel**  
 der Firma  
**Max: Kunath, Weingrosshandlung  
 Dresden-A., Wallstrasse 8**  
 für die Kreishauptmannschaft Dresden übertragen haben.  
**Arienheller Sprudel  
 und Kohlensäure-Aktien-Gesellschaft  
 Arienheller/Rheinbrohl.**

Seite 7 „Freiburger Nachrichten“ Seite 7  
 Mittwoch, 25. Mai 1910 Nr. 142

# Königliches Belvedere.

Mittwoch den 25. Mai

anlässlich des Geburtstages S. M.  
des Königs Friedrich August

## Grosses Fest-Konzert

und Illumination des gesamten  
Königlichen Belvedere.

Anfang 7½ Uhr.

## Opern-Ensemble Felix Petrenz.

Institut für Ausbildung zur Oper.

Montag den 30. Mai 1910 nachmittags 3 Uhr

(53. vollständige Aufführung mit Chor u. Orchester)

## Centraltheater:

### „Undine“

Romantische Zauber-Oper in 4 Akten  
von Albert Lortzing.

Eintrittskarten bei F. Ries, Kgl. Hof-Musikalien-  
handlung, 9-1 und 3-6 Uhr, und an der Kasse  
des Centraltheaters (links) täglich von 10-12  
und 2-6 Uhr.

## Lincke'sches Bad.

Heute Mittwoch, den 25. Mai, abends 8 Uhr  
(je nach der Witterung im Garten oder Saal):

### 2. Konzert

## Johann Strauss

mit seiner aus 40 Künstlern bestehenden Kapelle  
aus Wien.

Neues, gewähltes Programm mit den beliebtesten  
Nummern der Straußfamilie.  
Eintrittskarten im Vorverkauf in den Sigaarenhand-  
lungen von Z. Wolf, Postplatz u. W. Stelle, Hauptstr.,  
à M. 1.00, reicherer Platz M. 1.35;  
an der Abendkasse: M. 1.35 und 1.60.  
Programm 10 Bl.



## Ausstellungs-Park.

Mittwoch den 25. Mai cr.

### Grosses Konzert

vom Trompeterkorps des Dragoner-Regiments Nr. 8 aus Oels,  
Dir.: Musikmeister H. Fittig.

Anfang nachmittags 4½ Uhr. Ende 10½ Uhr.  
Eintritt 30 Pf.

Dauerkarten à M. 5.—, Auschlusskarten à M. 3.—  
an der Kasse und in den bekannten Verkaufsstellen.

Morgen: Kapelle des 2. Gren.-Regts. Nr. 101.  
Im Hofkeller: Unterhaltungsmusik.

## Gasthof Wölnitz.

Mittwoch den 25. Mai 1910

### Gr. Militär-Konzert

von der Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101,  
Leitung: Obermusikmeister L. Schröder.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 10 Pf.

## Königshof.

Täglich abends 8½ Uhr.

### Nur noch wenige Tage!

Auf die letzten Bank

## Das grosse Jubiläums-Programm!

Hr. O. Junghänel als Solo-Komiker

und in seiner Ganznummer

### „Der alte Grenadierfeldwebel“

militärisches Charakterbild von O. Junghänel.

Vorzugsarten günstig.

# Kaiser-Palast.

Heute Mittwoch den 25. Mai

zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. unseres allverehrten Königs Friedrich August  
in den Prachträumen der I. Etage

## Grosses patriotisches Fest-Konzert

bei freiem Eintritt.

Illumination und Beleuchtung des ganzen Etablissements.

Anfang 7 Uhr.

Ende nachts 1 Uhr.

Otto Scharfe.



## Einladung

zum

## Frühlings-Fest

am Mittwoch den 8. Juni d. J., nachmitt. von 3 Uhr ab,  
im Zoologischen Garten.

Promenaden-Konzert bis 8 Uhr.

In den Bauten Vorträge von Vereins-Mitgliedern.

Teecelz (A. K. K. Seelig & Co.);

Champagnerzelt (A. Schöndorf & Co.);

Bäuerliche Bierstube (Dorfkapelle);

Würfelsbude mit prächtigen Gewinnen usw.;

feiner

Kinderbelustigungen aller Art,

Kalperle-Theater auf der Wiesen etc.; Fahnen und Ketten auf der

Weiswiese; Spiele usw.

Von 4½ Uhr ab bis 2 Uhr sind BALL;

vorher Polonaise durch den illuminierten Garten.

Saal und Nebenräume, sowie die Terrasse sind festlich

geschmückt.

Eintrittskarten à 50 Pf. (inkl. 5 Pf. Billettsener), sowie

Kinderbillets à 15 Pf. (die zu einem Mit oder einer Fahrt

auf der Weiswiese berechtigten) sind in unserer Geschäftsstelle,

Auguststrasse 6, erhältlich.

Uns freundlichst zugesandte Gaben u. Würfelsbude werden

ebenda dankbar entgegengenommen.

Alter Tierschutzverein in Dresden,

Auguststrasse 6.

## VICTORIA-SALON

DIRECTION: THIEME

Heute abend 8 Uhr zum letzten Male

## Er oder Er

Burleske in 2 Bildern.

Morgen Donnerstag und bis mit Sonntag

## „Der lustige Witwer“

Schwank in 2 Bildern.

Montag den 30. u. Dienstag den 31. Mai

## „Der schöne Wilhelm“

Schwank in 1 Akt.

In jedem Stück Hartstein,  
der unverwundliche Komiker, in der Hauptrolle

## FLORA-VARIÉTÉ

1. RANGES.

Hammers Hotel, Quasburger Str.,  
Blasewitzer Str.

Haltestelle der Straßenbahnen 1, 2, 3 und 22

Bella Renatta, Charakter-Darstellerin.

Henry Rox, Miniatur-Hüft mit sprechenden Händen  
und Füßen.

In seiner Aufführung unerreicht.

Olga Olaw, internationale Soubrette.

Hubertus, Kunstpfeifer und Stimmen-Imitator.

Neu! Neu! Durq & All, original böhmischer Rundst. Neu!

Agnes Jensen, weiblicher Bariton und Stimmphänomen.

Emil Lange, Salon-Humorist und Charakterkomiker.

Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen.

Anfang 4 Uhr und 8 Uhr abends.

Preise der Plätze: Loge 2 A, Sperrsitz 1.50 A, I. Platz 1 A,  
II. Platz 60 S., III. Platz 30 S.

Die Direktion.

## Cabaret „Münchner Hof“.

Die sieben Eigenarten am Cabaret.

Hella Bella. — Karl Stöhr.  
Delli Lauf. — Lona Paulus. — Richard Golde.  
Gerda-Gerda. — Alfr. Kemmer. — August  
Richterich.

## Anton Müller

Neu-  
markt

Weinrestaurant I. Ranges.

Dresden besuchenden Fremden angelegentlich empfohlen.

### Abends: Quartett-Konzert.

Von 12½ bis 4 Uhr nachmittags:

Menus (zu 5 und 6 Gängen) A 2,25 und A 3,—.

Von 12½ mittags bis 11½ Uhr abends

Menu complet zu M. 4.

Saison-Delikatessen.

Krebschwänze in Dill.

Div. Krebsgerichte.

Erstklassige Küche.



## Doigt's

Wein-  
Restaurant

### „TRAUBE“

2 Weisse Gasse 2

Feinste französische Küche  
Sämmtl. Delikatessen d. Saison

### Sehenswerteste Weinstuben der Residenz

Fremden u. Einheimischen als angenehmster  
Aufenthalt bestens empfohlen.

Diners v. M. 2,25 an, im Abonnement M. 2,00,

Soupers v. M. 3,00 an u. aufw. Weine erster Firmen.

Reichhaltige Abendkarte. — Hamb. Büfett.

Heute Mittwoch, den 25. Mai:

1. Champignonsuppe.
2. Schlei in Dillsauce oder  
Schinken in Burgunder.
3. Renntierkeule mit Kartoffelcroquettes  
oder ½ jg. Huhn.  
Kompott und Salat.
4. Schwedenbombe.
5. Butter, Käse, Radieschen.

Ein ungemütlicher Aufenthalt ist in den altbekannten

## Antons Weinstuben

An der Frauenkirche 2.

Küche u. Keller erstkl. Schlei Bedienung.

Täglich großes Maienfest!

## Restaurant „Weißner Hof“

am Blauenischen Platz 1.

Mittwoch den 25. Mai anlässlich des Geburtstages Sr.  
Maj. des Königs Friedrich August

### Illumination des Gartens.

## Wilder Mann.

Heute Mittwoch nachm. von 4 Uhr ab Garten-Konzert.

Hochachtungsvoll G. Opliz.

Donaths Neue Welt,  
Tolkewitz.

Heute von 4 Uhr an, sowie  
jeden Mittwoch

### Konzert und Kinderfest.

Bei Eintritt der Dunkelheit  
Alpenglühbirnen und Fall des  
Staubbaches bei bengalischer Be-  
leuchtung.

Eintritt 10 Pf. Kinder frei!

## Braunes Etablissement, Dölzchen.

Grosses Garten-Freikonzert, Damenkaffee und Schlachtfest.

Anfang 4 Uhr. Hochachtungsvoll H. Muschter.

Verantw. Red.: Armin Venzler in Dresden. (Sprecht. 46-6 Uhr.)  
Verleger und Drucker: Vieh & Reichardt, Dresden, Partienstr. 3.  
Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-  
schriebenen Tagen, sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.  
Das heutige Blatt enthält 28 Seiten inkl. der in Dresden  
Abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Seite 8 "Dresdner Nachrichten" Mittwoch, 25. Mai 1910 Nr. 142



**Bei Heuschupfen**

Rhinin, vorzüglich bewährt, flüssig 2 Mk. 50 Pfg., mit Zerstäuber 4 Mk. 50 Pfg., Taschenspray 1 Mk. 50 Pfg., Rhinintcreme, Tube 1 Mk. 50 Pfg. :: Versand nach auswärts.

**Königl. Hofapotheke**

Dresden, am Georgentor.

**Hühneraugen**

und Hornhaut etc. **besorgt Cornpflaster** à 50 Pfg. **Nur echt** mit Schutzmarke „Mutter Anna“. :: Versand nach auswärts.

**Oertliches und Sächsisches.**

**Die Plakatentwürfe für die Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911** sind, wie schon erwähnt, seit Sonnabend im Lichtloft des neuen Rathhauses öffentlich ausgestellt. Das ein reges Interesse für diesen Wettbewerb vorhanden ist, hat der reiche Besuch der Ausstellung bewiesen; soll doch das erwähnte Plakat viele Monate lang nicht nur in Dresden, sondern auch in allen Kulturländern der Erde die Aufmerksamkeit auf das große Unternehmen lenken, das im nächsten Jahre der Stadt Dresden geradezu das Gepräge verleihen wird. Somit hat außer dem Preisgericht und den Veranhaltern der Ausstellung auch die Öffentlichkeit ein Interesse, die Resultate des Preiswettbewerbes kennen zu lernen und für Urteil darüber abzugeben. Das scheint die Ausstellungsbewertung zu haben; sonst hätte sie die Entwürfe wohl nicht öffentlich ausgestellt. Wir geben darum gern einer Aufschrift Raum, in der sich ein Besucher über diese Ausstellung wie folgt äußert: Jedes Plakat der in den letzten Jahren veranstalteten Ausstellungen hat scharfe, oft auch ungerechte Kritik gefunden — erinnert sei an den „grünen Jungen“ der Gemäldeausstellung, das fauernde Kunstmädchen, den Photographenreißer — wenn aber einer der vier preisgekrönten Entwürfe für die Hygiene-Ausstellung zur Ausführung bestimmt wird, so werden wir vielleicht kritische Aeußerungen scharfer Art vernehmen. Es muß offen gesagt werden: die Preisrichter müssen wirklich nur geringwertiges Material zu beurteilen gehabt haben, wenn sie den vier mit Geldpreisen bedachten Plakaten Gehmaß abgemessen konnten. Der eine stinkt läßt den kleinen Derkules die sich krümmenden Schlangen töten, ohne daß aus dem Bild künstlerische Qualitäten oder die Bedeutung der Ausstellung sinnfällig hervortreten. Denn diese beiden Voraussetzungen soll doch das Plakat der Hygiene-Ausstellung erfüllen. Der andere Entwurf, ebenfalls mit 1200 Mark bedacht, zeigt unglücklich stilisierte Kasse und nackte Sperwerfer, von denen der eine so auf dem Halse des Gaules hockt, daß seine Knie nahezu bis an die Brust des Tieres ragen. Relativ am besten von den preisgekrönten Entwürfen ist der mit dem Kennwort „Samariterin“ versehen; über eine in tödlicher Erschöpfung zurückgelehnte Jünglingsgestalt beugt sich ein von schwarzem Tuch umhüllter Krankenpfleger; das Bild ruft einen überaus trüben, an die Pietà erinnernden Eindruck hervor. Der Zweck des Plakates soll aber doch vielmehr die Verflüchtigung der über alles Kranke siegenden Gefundheitspflege sein. Die „Samariterin“ wäre, besser angeführt — wenigstens müßte etwas Lichtes, vielleicht die weiße Schleiße des Samariterinnenhäubchens in das Bild — ein gutes Plakat für eine Ausstellung: „Die Frau im Dienste der leidenden Menschheit“. Das ist aber doch nur eine Unterabteilung der großen Hygiene-Ausstellung; und man soll niemals das Symbol eines Ausstellungsteiles als Ausstellungsbild für das große Ganze wählen, will man nicht dessen Bedeutung verkleinern. Die Zeichnung, die den 900 Mark-Preis erhielt, zeigt ein halbes Dutzend nackender Frauen gestalten, die alle vom Schönheitsideal weit entfernt sind. Der Zeichner hat wohl die Wirkungen unserer in vielen Punkten noch unhygienischen körperlichen Erziehung zum Ausdruck bringen wollen; aber in dieser Form ist der Versuch als mißglückt zu bezeichnen, außerdem wirkt das Bild durch die Zahl der Gestalten unruhig, was noch mehr in die Erscheinung treten würde, wenn man sich das Bild verkleinert denkt. Den besten Gedanken einer Hygiene-Ausstellung, die starke, schöne, der Natur so verwandte Menschheit, verkörpert der nur mit einem Lob bedachte Entwurf eines in der Vollkraft seines Lebens stehenden Mannes, der mit ausgebreiteten Armen der aufgebenden Sonne entgegenstreitet. Die Muskeln des rechten Armes sind zwar verzerrt, doch könnte das leicht geändert werden. Etwas Neues, Originelles enthält der Entwurf ja nicht, man hat ähnliche Ideen in den letzten Jahren schon öfters ausgeführt gesehen, aber er ist auf humoristischem Sinne zu, der die meisten Plakate der letzten Veranstellungen nicht haben entziehen können. Und das ist die Hauptsache: sein Publikum macht den Besucher froh, es hebt sich einem die Brust, wenn man diesen Reden gegenübersteht: Wäre du doch auch so kräftig wie er! Wie ist dem das gewöhnt? Durch Hygiene, sagt die Aufschrift des Plakates. Es wirkt also für die Mitarbeit in gesundheitsopferlicher Hinsicht. Und damit ist der Plakatgedanke voll erreicht. Es löst nach Dresden, wo die Hygiene auf allen Gebieten in noch nie erreichtem Umfang getrieben wird. Was sagen dagegen die nachdenklichen Helfer auf stilisierten Pferdebeinen, das Herkuleschen, die verworkenen Mädchen oder der todmatte Anabe! Sicher muß in künstlerischer Hinsicht Manches an dem Entwurf anatomische Studien machen. Aber der Gedanke ist gut. Es bleibt der Ausstellungsbewertung ja auch vorbehalten, einen engeren Wettbewerb auszuschreiben mit der gegebenen Aufgabe: Menschenkraft in Schönheit an männlichen Körper darzustellen; der weibliche eignet sich naturgemäß weniger dafür. Außerdem haben wir gerade genug weibliche Gestalten als Ausstellungssymbole schon gehabt. — Die übrigen 37 Entwürfe zeigen oft ganz hübsche Ideen, darunter selbst humoristische, aber auch erschreckend viel Unfertiges; die anderen mit lobenden Erwähnungen ausgezeichneten sind ebenfalls nicht frei davon; aber in Dingen des Schmacks ist schwer etwas zu sagen, was allen recht ist. Man kann daher eigentlich nur warnen, einen Entwurf zur Ausführung zu bestimmen, der sich hinterher der Ausstellung als durchaus nicht voneben erwies. Man gehe selber hin und bilde sich sein Urteil. Bis Dienstag abends 7 Uhr ist Gelegenheit dazu.

**Neue Reichshäbler und Generalkarten von Sachsen.** Von den vom Königl. Finanzministerium herausgegebenen Reichshäblern (1:25000) erschien vor kurzem das Blatt 8 mit der Karte in neuer Ausgabe: das Blatt umfaßt den Kreis der Städte, Schweitz, Königstein, Wehlen, Dohnitz, Schandau und kam als die unbedingt zuverlässigste Karte des Gebietes bezeichnet werden. — Von den Generalkarten (1:100000) erschienen jedoch erstmalig die Karten des mittleren und des westlichen Erzgebirges, sowie des Lausitzer Gebirges mit Westfalen; die Karten des östlichen Erzgebirges und der Sächsl. Bohem. Schweiz sollen im Juni e. folgen. Diese in fortigem Umdruck befindlichen, von der Abteilung für Landesvermessungen des R. S. Generalstabes bearbeiteten wohlfühler Karten sind auch für touristische Zwecke außerordentlich geeignet und rechtfertigen auf neue den Ruf der Generalkarten als besten deutschen Kartenwerk. Zur Benutzung bei Ausflügen in die Dresdener Umgebung empfiehlt sich besonders die Garnisonvermessungskarte von Dresden, die jetzt auch in einer wohlfühler Ausgabe herausgegeben ist. Die Karten sind durch jede Buchhandlung zu beziehen; die Hauptvertriebsabteilung, W. A. Kaufmanns Buchhandlung, M. Feine, Nal. Hofbuchhändler in Dresden, hält sämtliche Karten auch auf Lager vorräthig.

**Wunsch des neuen Seminars durch die „ehemaligen Friedrichshäbler Seminaristen“.** Man schreibt uns: Goldene Jubiläumssonne lag auf den Höfen von Streben und durchstrahlte die weiten, prächtigen Räume des inmitten prägender Gärten und gründer Wiesen liegenden Königl. Friedrich August-Seminars, und webende Bahnen verflüchteten den Freitag. Einer Anregung des „Bereins ehemaliger Friedrichshäbler Seminaristen zu Dresden“ folgend, hatten sich am vergangenen Freitag Dunderter und Aherbunderter von einstuigen Jünglingen des Friedrichshäbler Seminars, das zu Ostern dieses Jahres

in diesen herrlichen Neubau übersiedelte, draußen in Streben eingeladen, um in gemeinsamer Feier Treue und Anhänglichkeit der früheren Bildungshätte zu beweisen, das schöne, neue Seminar kennen zu lernen und einige Stunden froher Geselligkeit und kameradschaftlicher Gefinnung zu widmen. Von nah und fern waren sie gekommen, die „Ehemaligen“, und groß war die allgemeine Freude, daß man unter den Festteilnehmern auch den Senior der Friedrichshäbler, Herrn Lehrer I. N. Anton hohen Alters, er sieht im 88. Lebensjahre, die weite, beschwerliche Reise hierher nicht gescheut hatte. Das schöne Fest, ausgezeichnet durch die Teilnahme zahlreicher Ehrengäste, nahm um 1/10 Uhr vormittags seinen Anfang mit einer musikalischen Erinnerungsfest in prächtigen Festsaale des Seminars, der bis auf den letzten Platz gefüllt war. Der Direktor der Anstalt, Herr Oberlehrer Dr. Prell, hielt mit herzlichen Worten die so zahlreiche Erscheinung willkommen und wies auf die großartige Entwicklung des gesamten Seminarwesens hin. Nach ihm begrüßte der erste Vorsitzende der Dresdener Vereinigung, Herr Lehrer Otto Pätz, die „Ehemaligen“ und sprach vor allem den herzlichen Dank dafür aus, daß in entgegenkommendster Weise die schönen Räume des Seminars für die Tagung zur Verfügung gestellt worden seien. Gefolge des Chores der evangelischen Hofkirche unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters, Orgel-, Klavier-, Violin- und Gesangsbeiträge umrahmten den formvollendeten und gedankenschönen Festspruch, gedichtet und gesprochen von Herrn Lehrer Thieme; alle aufgeführten Werke, komponiert von einstuigen Lehrern und Schülern des Seminars, wurden nur von ehemaligen Schülern dargeboten. Im Anschluß hieran wurde das neue Seminar von den Festteilnehmern besichtigt, und dank der freundlichen Führung durch Herrn Oberlehrer Thieme und einiger Primaner lernte man die umfangreiche, hygienisch und künstlerisch gleich vornehme Gebäudeanlage in allen ihren Teilen kennen, und manches bewundernde Lob, mancher laute Ausruf der Freude durch die Gäste verriet, welche Wendungen das Seminarwesen in den letzten Jahren erfahren hat. Eine gemeinsame Mittagstafel, gewürzt durch heitere Ansprachen und fröhliches Lied, vereinte viele der Festteilnehmer in dem großen, schönen Festsaale der Anstalt. Am Abend traf man dann zum feucht-frohen Kommers im Saale des „Biologischen Gartens“ zusammen; an langen Tafeln saßen die „Grün-Weißen“ in Conleur, alte Erinnerungen wurden aufgeschwätzt, neue Freundschaften geschlossen, und unter launigen Darbietungen aller Art (im Namen eines Abends in „Unser Toms Hütte“) verloschen die Stunden nur allzu rasch. Der Sonnabend, der 21. d. M., führte zahlreiche Festteilnehmer in die im herrlichsten Frühlingsschmuck prangende Vohmitz. Vom Spitzhaus ging es hinab in die „Ruh-Graben“, ein Tanzlokal, unterbrochen von heiteren Vorträgen, Männerquartetten, Aeronautikern und Zoologengängen, schloß die gefestigten Veranstellungen der Tagung.

**Der Rhododendronbau im Großen Garten steht in voller Blüte.** Diese Nachricht wird wieder wie alljährlich Tausende verlocken, das entzückende Bild, das Kleinod unter den Großen Gärten, zu betrachten. Und in diesem Jahre ist der Anblick um so schöner, als sich die Hundert und Aberhundert von Rhododendronen im Rhododendronhain zu gleicher Zeit geöffnet haben. In anderen Jahren erstreckt sich die Blütezeit des Rhododendrons, der Rhododendronen unter den Blumen, wenn die Rose die Königin ist, über mehrere Wochen. Dieser Frühling, dessen Vegetation durch den kalten April lange zurückgehalten wurde, überläßt uns in wundervollen Maitagen mit einer Leichtigkeit in der Natur, wie man sie selten noch erlebt hat. Der Große Garten bietet jetzt dem leistungsfähigen Spaziergänger ungrählige Reize; ein Blumenwäldchen nach dem anderen tut sich rasch um das Palais auf, zu erstvollem Blütenstand hat das Gärtners Meisterhand die Pflanzen vereinigt. In dem Gärtnereien aber geht die Anlage des Rhododendronhains, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer feinen Anhöhe an, dem Malerwäldchen, wie der Gärtner sagt; von hier aus bietet sich ein herrliches Bild über all die leuchtende Nacht zu Hühen, durch die die Menschen in stummer Ehrfurcht über mit Lauten des höchsten Entzückens wandeln. Wandervogel ist, Mutter Natur, deiner Ehrendienerin bracht über die Hühen verstreut! Dieses Paradies wäre wert, auf Umwände Karbenplatten gebannt und in einem topographisch festgehalten zu werden; es ist zu weiten, daß der Besucher dieser Bilderreihe, wenn er die frühlingsschöne Gärten der Rhododendronen, der sich nordwestlich vom Palais zwischen den Blumenwäldchen und der Herkulesallee befindet und nur tagsüber geöffnet ist. Wie ein Stück vom Garten Eden nützt der Hain in diesen Tagen an. Die vollen Blüten schimmern dem wandernden Besucher an allen Stellen entgegen; Strahlendes Weiß neben tiefem Rot, zartes Violett bildet einen so schönen Gegensatz zu lachendem Gelb und die feine Färbung des Rosa geht im Nachbarnschuß in das vollschichtige Orange über. Der Rhododendron nach der Dufurstraße läuft zu einer fe











4% Deutsche Schutzgebietenanleihe von 1910 im Gesamtbetrage von nom. M. 33 300 000

aufgenommen für das ostafrikanische Schutzgebiet, die Schutzgebiete Kamerun und Togo, sowie das südwestafrikanische Schutzgebiet - unter Bürgschaft des Deutschen Reiches für die Verzinsung und Tilgung; eingeteilt in Stücke von M. 5000, M. 2000, M. 1000, M. 500 und M. 100; Beginn der Tilgung im Jahre 1916, Gesamtkündigung bis zum Jahre 1925 ausgeschlossen.

Auf Grund des Gesetzes vom 18. Mai 1908, betreffend die Aenderung des Gesetzes über die Einnahmen und Ausgaben der Schutzgebiete vom 30. März 1892, sowie des Gesetzes vom 21. März 1910, betreffend die Feststellung des Haushalts-Etats für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1910, in Verbindung mit den Gesetzen vom 4. April 1909 und vom 8. Februar 1910, betreffend die Feststellung des Haushalts-Etats bzw. eines zweiten Nachtrages zu diesem Etat für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1909, hat der Reichsfiskus zur Deckung der Bedürfnisse des ostafrikanischen Schutzgebietes, der Schutzgebiete Kamerun und Togo, sowie des südwestafrikanischen Schutzgebietes eine Anleihe von

nom. M. 33 300 000

aufgenommen. Für die Verzinsung und Tilgung der Anleihe haften jedes der an der Anleihe beteiligten Schutzgebiete als Gesamtschuldner und das Reich als Bürge. Die Anleihe ist deshalb nach § 1807 des Bürgerlichen Gesetzbuches zur Anlage von Mündelgeldern geeignet.

Die Anleihe ist zu 4% vom 1. Juli 1910 ab in halbjährigen, am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres fälligen Raten verzinslich. Kündigung und Auslösung sind bis 1916 ausgeschlossen; von da ab erfolgt jährliche Tilgung mit 2/3 zuzüglich exparter Zinsen durch Pariauslösung oder Rückkauf nach einem vom Reichsfiskus anzustellenden Tilgungsplan. Der Reichsfiskus ist ermächtigt, vom fünfzehnten auf das Jahr der Begebung folgenden Rechnungsjahre, also von 1925 ab die Tilgung zu verstärken, sowie die im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen zwecks Einlösung zum Nennbetrage binnen dreimonatiger Frist zu kündigen. Den Inhabern der Schuldverschreibungen steht ein Kündigungsrecht nicht zu.

Die Anleihe ist eingeteilt in Stücke zu M. 5000, M. 2000, M. 1000, M. 500 und M. 100. Alle auf die Anleihe bezüglichen Bekanntmachungen, insbesondere Verlosungen und Kündigungen, erfolgen rechtswirksam durch einmalige Veröffentlichung im Deutschen Reichsanzeiger. Die Liste der gezogenen Stücke einschließlich der Restanten wird außerdem im „Berliner Börsen-Courier“, in der „Berliner Börsen-Zeitung“, in der „Frankfurter Zeitung“, in einer Hamburger und in einer Münchener Tageszeitung veröffentlicht werden.

Der Kottiz der Anleihe an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg wird beantragt werden.

Von dieser Anleihe haben die Unterzeichneten einen Teilbetrag von

nom. M. 29 550 000

übernommen, der zu den nachstehenden Bedingungen zur Zeichnung aufgelegt wird:

1. Die Zeichnung findet statt

am Montag den 30. Mai 1910

gleichzeitig

Table with 2 columns: City (Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Bremen, Köln, Dresden, Hannover, Leipzig, Mannheim, München, Stuttgart) and corresponding banks/institutions (e.g., Deutsche Bank, Direction der Disconto-Gesellschaft, etc.).

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden und auf Grund der bei den Stellen erhältlichen Anmeldeformulare. Früherer Schluss der Zeichnung bleibt dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungsbetrag beträgt

101%

- abzüglich 4% Stückzinsen vom Abnahmetage bis zum 1. Juli 1910. Ein Schluscheinsteampel ist nicht zu entrichten.
3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kaution von 5% des gezeichneten Betrages in bar oder börsengängigen, von der betreffenden Stelle für zulässig erachteten Wertpapieren zu hinterlegen.
4. Zeichnungen, welche unter Uebnahme einer Sperrverpflichtung übernommen werden, finden vorzugsweise Berücksichtigung.
5. Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle.
6. Die zugewiesenen Stücke sind gegen Zahlung des Kaufpreises (N. 2) bei derjenigen Stelle, bei der die Anmeldung erfolgt ist, in der Zeit vom 13. bis einschl. 21. Juni 1910 abzunehmen.

Berlin, Frankfurt a. M. und Köln a. Rh., im Mai 1910.

Deutsche Bank. Direction der Disconto-Gesellschaft. Mendelssohn & Co. S. Bleichröder. Delbrück Leo & Co. von der Heydt & Co. Bank für Handel und Industrie. Jacob S. H. Stern. Sal. Oppenheim jr. & Cie.

Ränthierin vereinen sich bei ihr Horn und Inhalt zur Kraft, decken sich Wollen und Können. Raum gläubige Kraft wohnt in der Brust des witzigen Tieres, reinstes Tongold trägt seine Kehle. Dem Nachtigallengesange ist etwas Strebendes eigen; wenn er schallt, beachtet man andern, samt dem ganzen übrigen Gesangslied nicht. Selbst seinem musikalischen Ohr bietet es Hochgenuss und Anregung, diesen grabartigen Stimmwandelungen zu folgen. Um die nächstliegenden Weidchen anzulocken, singen anfänglich fast alle Männchen des Nachts, nur einzelne tun dies auch später noch, die allein nur den Namen mit Macht führen. Gerade der herrliche Gesang ist es gewesen, der die Nachtigall zum hochbeachteten Viedervogel gemacht hat, was eben der Grund für ihre Ausrottung wurde. Um die Wiedererbringung von Nachtigallen in Gegenden, aus denen sie verschwunden waren, hat sich besonders Herr Köppen in Koburg einen Namen gemacht. Dank sei ihm dafür; denn die Nachtigall verkörpert ein Stück Vögel, die wir nicht entbehren wollen. Die schönste Zeit des Jahres, die Zeit der Nistkästen und Rosen, wird durch ihre wunderbar wirkenden Töne verberlcht, die das Köstlichste von allen Mängden Stimmen des Frühlings und Sommers sind. - Fort mit der Balg- und Knochenvogelkunde, hineingegriffen ins volle Vogelleben, Herz und Gemüt daran erheitert, das schafft Vögelreue, Tierhüter! Die Vögel beobachten, mit ihnen verkehren lehren, gute Worte für sie einlegen, von ihren Verdiensten im Naturhaushalt erzählen, das ist rechter naturkundlicher Unterricht; denn nur der erst liefert den Beweis göttlicher Abstammung, der auch kleinen und schwachen Geschöpfen das entgegenbringt, was er für sich selbst fordert.

Die Einwanderungsbehörde der Vereinigten Staaten macht auf folgende wichtige Bestimmungen aufmerksam: Nicht genügende Beachtung findet in Europa die neue wichtige Verordnung des Gesetzes von 1907, welches alle Fremden anspricht, die nach dem Gutachten hiesiger Ärzte wegen körperlicher oder geistiger Defekte untauglich befunden sind, und zwar wegen körperlicher und geistiger Gebrechen solcher Art, welche sie außerstand setzen, ihren eigenen Lebensunterhalt zu erwerben. Diese neue Verordnung ist eine Erweiterung derjenigen, welche Arre und Personen mit erheblichen oder ansteckenden Krankheiten, Trachoma, Favus usw. anspricht. Daß diesbezügliche Vorschriften nicht streng genug in Europa beachtet werden, ergibt sich aus den zahlreichen Fällen von den Ärzten der amerikanischen Einwanderungskommission herausgegebenen Beanstandungen in Beziehung zu folgenden und anderen Gebrechen: Verkümmern der verschiedenen Gelenke, Arterienverkalkung, Muskelschwund, chronische fortschreitende Krankheiten des Nervensystems, chronische Vombdrüsenentzündung am Hals, Nistgelenkveränderungen, die Verhärtung der Glieder und Lähmung verursachten, doppelter Bruch, Kropf, Rückenmarkschwindelsucht, Piorialus und Lupus, chronische Hautkrankheiten, Herzklappenfehler, deutlich hervortretende Krampfadern. Die Zahl der Einwanderer, die ihren Unterhalt selbst zu verdienen nicht gewöhnt sind durch alle diese Fehler sowohl als auch durch zahlreiche andere (es brauchen nicht gerade immer Krankheiten bössartiger Natur zu sein), die unter die Bestimmungen dieses Gesetzes fallen, sehr beeinträchtigt. Diese Vorschriften sind gemacht, um unheilbare Elemente dem Lande fernzuhalten. Ein häufiger Grund der Zurückweisung ist Mangel an Geld. Die Behörde wiederholt, daß Einwanderern die Landung nicht gestattet ist ohne genügende Mittel, wovon sie ihren Unterhalt bestreiten können, bis sie Arbeit gefunden haben. Ausgenommen sind nur solche Fälle, wo Frauen oder unmündige Kinder zu Angehörigen gehen, die gesetzlich verpflichtet sind, und beweisen können, daß sie fähig und auch gewillt sind, sie zu unterhalten (also Frau zum Mann, Kinder zum Vater). Einwanderer sollten bei Ankunft geeignet sein zu landen, und nicht erwarten, nachdem sie Ellis Island erreicht haben, durch Empfang von Geldbeträgen, die von Personen gefandt werden, die gesetzlich und moralisch nicht verpflichtet sind, Geld zu senden, landungsfähig zu werden. Die Erfahrung hat gelehrt, daß solche Geldbeträge, besonders jene, die nach Ausföhlung und Appellation gemacht werden, nur gefandt werden, um die Landung zu erreichen und somit das Einwanderergesetz zu umgehen, und daß die Empfänger häufig gezwungen worden sind, das Geld nach Ankunft in Newyork wieder auszuliefern. Die Behörden sind der Meinung, daß solche Sendungen nur wenig Wert haben in der Frage, betreffend die Zulässigkeit des Einwanderers. Ferner ist die Zahl, die durch Verteilung von Tausenden von Ueberweisungen, die den Einwanderern unter dem Schutze der Regierung gefandt werden (obgleich unerbeten von der Behörde) so groß, daß in Perioden der Anhäufung prompte Qualifikation unmöglich wird. Eine weitere Ursache der Zurückweisung ist die Unterlassung der Angabe einer guten Adresse als Bestimmungsort auf dem Manifest. Das Gesetz ist nicht befreit mit der Adresse eines sogenannten Bankiers der Art, die hauptsächlich auf Geschäfte mit dem Einwanderer rechnen. Solche Adressen sind berechnet, den wahren Bestimmungsort zu verheimlichen; sie werden oft benutzt, um die Uebertragung des Arbeit-Kontrakt-Gewinnes zu verdecken. Einwanderer, welche mit solchen Adressen versehen sind, laufen Gefahr, zurückgewiesen zu werden. Zahlreiche Verzögerungen und Zurückweisungen sind entstanden durch die unverantwortlichen Versuche, Knaben unter 16 Jahren, deren Eltern auswärtig bleiben, einzuführen. Viele von diesen Knaben, hauptsächlich Griechen, sind klein und von schwachem Neukeren. Sie sind laut Gesetz nur zulässig nach dem Ermessen des Sekretärs für Handel und Arbeit, und es ist eine sehr bekannte Tatsache, daß der Sekretär sie fast immer von der Landung ausschließt. Das Gesetz verlangt von den Auswanderungsbehörden, daß Einwanderer, welche nicht voll und ohne Zweifel berechtigt sind zu landen, wegen besonderer Untersuchung zurückgehalten sind.

Wie sich Rockefeller vor dem Geld stellt. Der amerikanische Multimillionär John D. Rockefeller hat bekanntlich vor einigen Monaten den größten Teil seines Vermögens testamentarisch dem Staate vermacht und seinen Kindern nur eine verhältnismäßig kleine Summe zugesichert. Allein diese Verfüzung des Vermögens sollte erst nach seinem Tode eintreten. Nun hat Rockefeller, wie man der „Inf.“ aus Newyork schreibt, eine neue bedeutungsvolle Wendung in seinen Entschlüssen eintreten lassen: Er hat nämlich beschlossen, sich noch zu Lebzeiten seines ganzen Vermögens zu entäußern, da er vom Gelde nichts mehr wissen will. Ob dieser neuen Idee Rockefeller in den ganzen Vereinigten Staaten das lebhafteste Staunen rege geworden, und man hat ihn mit Anfragen befürt, was ihn denn dazu bewege, sich selbst freiwillig arm zu machen. Einem Reporter der „Newyork Sun“ teilte Rockefeller folgendes mit: „Sie werden es vielleicht für absurd finden, aber der einzige Grund, weshalb ich den Entschluß gefaßt habe, mein Milliardenvermögen noch jetzt wegzugeben, ist der, daß mich ein unwiderstehlicher Ekel vor allem erfaßt hat, was Geld heißt, oder mit dem Gelde zusammenhängt. Ich weiß es garricht, wie viele Milliarden im Laufe meines Lebens durch meine Hände gegangen sind, jedenfalls, seit ich nur denken kann, war jeder Tag meines Daseins nur mit Gedanken an Geld erfüllt. Geld abends, Geld morgens, Geld Tag und Geld Nacht. Alles, was ich tat und alles, was ich ließ, hat sich stets in irgendwelchen Summen ausgeprägt, und ich durfte kein Wort sprechen, ohne daß es nicht irgendeine für mich vorteilhafte oder nachteilige Wirkung in Bezug auf mein Vermögen gehabt hätte. Ich habe diese Last, welche der Sklaverei gleich, bis jetzt ertragen und habe widerstandslos mitanhören müssen, wie man mich, weil ich der reichste Mann der Welt war, auch für glücklich hielt. Ich bin durchaus nicht glücklich gewesen, jetzt erst gedente ich es zu werden. Ich will vom Gelde nichts mehr wissen, nichts von der Börse, von Spekula-

Vortsetzung siehe nächste Seite.

tionen, von Gewinnen oder von Verlusten. Sie können mir glauben, mein Herr, daß mir das alles von jetzt ab lächerlich gleichgültig sein wird. Ich will meine Milliarden von mir werfen und werde nur gerade so viel zurückhalten, um in einem bescheidenen Wohlstand leben zu können. 3- bis 400.000 Dollars dürfen mir vollständig genügen, denn ich bin niemals der Mann gewesen, welcher auf Luxus erpicht ist, noch begehe ich die Vorliebe für irgendeinen sportlichen Sport oder dergleichen. Meine ganzen Bedürfnisse und auch die meiner Familie, die sich meinen Wünschen fügt, lassen sich mit einer Geldsumme befriedigen, die im Vergleich zu meinen jetzigen Einkünften eine lächerliche Bagatelle genannt zu werden verdient." Auf die Frage des Reporters, was denn die nächsten Pläne Modelers wären, und wie er es ins Werk setzen werde, sich seines Vermögens zu entledigen, das doch vielfach in Immobilien angelegt sei, erwiderte der Gefragte: "Mir sind sogar die Formalitäten und die Sorgen lästig, die notwendig sind, um meine letzten Anordnungen zu treffen. Ich werde in einer Testation das ganze Vermögen dem Staate übertragen, zugleich mit der Bedingung, daß er die Ordnung der Angelegenheiten vollständig auf sich nimmt. Ich selbst ziehe mich auf mein Landhaus in Nigan-Mountains zurück und werde mich von dort nicht mehr fortbewegen. In wenigen Tagen bin ich Multimillionär geworden."

\* Eine Napoleon-Anekdote, die angeblich noch nicht bekannt ist, erzählt der "Amateur d'Autographes": Auf einem Spaziergange im Walde von Saint-Cloud traf Napoleon I. einmal einen Kohlenbrenner bei der Arbeit. "Wieviel verdienst Du bei Deinem Geschäft?" fragte der Kaiser. "Vierzig Sous täglich, Majestät." — "Das ist sehr wenig." — "Und trotzdem genügt mir das, um meine Familie zu ernähren, alte Schulden zu bezahlen und noch Geld für die Zukunft zurückzulassen." — "Dieses Rätsel mußt Du mir erklären." — "Ich ernähre meine Familie, das ist selbstverständlich; ich zahle alte Schulden, denn ich ernähre auch meinen alten Vater, der mich einst ernährt hat; und ich lege Geld für die Zukunft an, indem ich meine Kinder ernähre, die dafür mich ernähren werden, wenn ich alt sein werde." — "Hier hast Du zwanzig Francs", sagte der Kaiser; "Du darfst aber, bevor Du mich mehrere Male gesehen haben wirst, Deine schöne Erklärung keinem anderen Menschen gegenüber wiederholen." Am Abend beim Souper, gab der Kaiser seinen Wägen das Rätsel des Kohlers auf. Ein General erbat sich 24 Stunden Zeit und sagte, daß er nach Ablauf dieser Frist die Lösung bringen werde. Am nächsten Morgen ging er in aller Frühe in den Wald hinaus zum Kohlenbrenner und bat ihn, das, was er dem Kaiser gelöst hatte, noch einmal zu wiederholen. "Unmöglich", erwiderte der Kohler, "ich habe versprochen, nicht früher darüber zu sprechen, als bis ich den 'Meinen Corporal' noch mehrere Male gesehen haben würde..." — "Hier hast Du hundert Francs", sagte der General. Der Kohlenbrenner nahm die fünf Napoleons, legte einen auf seine Handfläche, drehte ihn mehrere Male nach allen Seiten, steckte das Geld in die Tasche und gab dann sein Geheimnis preis. Am folgenden Tage erschien der Kaiser und machte dem Kohler wegen seiner Wortbrüchigkeit heftige Vorwürfe. Der Waldweidmann nahm aber mit der größten Zerknirschung einen Napoleon aus der Tasche und sprach: "Ich habe dieses Geld hier mehrere Male bin und her gedreht; ich habe Sie also mehrere Male gesehen, bevor ich sprach..." Napoleon mußte über die Schlauelei des Kohlers lachen und schenkte dem Manne noch 100 Francs.

**Sport-Nachrichten.**

**Rennen zu Saint-Louis am 21. Mai.** 1. Rennen. 1. Duc de Nemours, 2. Dardus, 3. Ruygane, 4. Badolet, 5. 10, 6. 10, 7. 10, 8. 10, 9. 10, 10. 10, 11. 10, 12. 10, 13. 10, 14. 10, 15. 10, 16. 10, 17. 10, 18. 10, 19. 10, 20. 10, 21. 10, 22. 10, 23. 10, 24. 10, 25. 10, 26. 10, 27. 10, 28. 10, 29. 10, 30. 10, 31. 10, 32. 10, 33. 10, 34. 10, 35. 10, 36. 10, 37. 10, 38. 10, 39. 10, 40. 10, 41. 10, 42. 10, 43. 10, 44. 10, 45. 10, 46. 10, 47. 10, 48. 10, 49. 10, 50. 10, 51. 10, 52. 10, 53. 10, 54. 10, 55. 10, 56. 10, 57. 10, 58. 10, 59. 10, 60. 10, 61. 10, 62. 10, 63. 10, 64. 10, 65. 10, 66. 10, 67. 10, 68. 10, 69. 10, 70. 10, 71. 10, 72. 10, 73. 10, 74. 10, 75. 10, 76. 10, 77. 10, 78. 10, 79. 10, 80. 10, 81. 10, 82. 10, 83. 10, 84. 10, 85. 10, 86. 10, 87. 10, 88. 10, 89. 10, 90. 10, 91. 10, 92. 10, 93. 10, 94. 10, 95. 10, 96. 10, 97. 10, 98. 10, 99. 10, 100. 10, 101. 10, 102. 10, 103. 10, 104. 10, 105. 10, 106. 10, 107. 10, 108. 10, 109. 10, 110. 10, 111. 10, 112. 10, 113. 10, 114. 10, 115. 10, 116. 10, 117. 10, 118. 10, 119. 10, 120. 10, 121. 10, 122. 10, 123. 10, 124. 10, 125. 10, 126. 10, 127. 10, 128. 10, 129. 10, 130. 10, 131. 10, 132. 10, 133. 10, 134. 10, 135. 10, 136. 10, 137. 10, 138. 10, 139. 10, 140. 10, 141. 10, 142. 10, 143. 10, 144. 10, 145. 10, 146. 10, 147. 10, 148. 10, 149. 10, 150. 10, 151. 10, 152. 10, 153. 10, 154. 10, 155. 10, 156. 10, 157. 10, 158. 10, 159. 10, 160. 10, 161. 10, 162. 10, 163. 10, 164. 10, 165. 10, 166. 10, 167. 10, 168. 10, 169. 10, 170. 10, 171. 10, 172. 10, 173. 10, 174. 10, 175. 10, 176. 10, 177. 10, 178. 10, 179. 10, 180. 10, 181. 10, 182. 10, 183. 10, 184. 10, 185. 10, 186. 10, 187. 10, 188. 10, 189. 10, 190. 10, 191. 10, 192. 10, 193. 10, 194. 10, 195. 10, 196. 10, 197. 10, 198. 10, 199. 10, 200. 10, 201. 10, 202. 10, 203. 10, 204. 10, 205. 10, 206. 10, 207. 10, 208. 10, 209. 10, 210. 10, 211. 10, 212. 10, 213. 10, 214. 10, 215. 10, 216. 10, 217. 10, 218. 10, 219. 10, 220. 10, 221. 10, 222. 10, 223. 10, 224. 10, 225. 10, 226. 10, 227. 10, 228. 10, 229. 10, 230. 10, 231. 10, 232. 10, 233. 10, 234. 10, 235. 10, 236. 10, 237. 10, 238. 10, 239. 10, 240. 10, 241. 10, 242. 10, 243. 10, 244. 10, 245. 10, 246. 10, 247. 10, 248. 10, 249. 10, 250. 10, 251. 10, 252. 10, 253. 10, 254. 10, 255. 10, 256. 10, 257. 10, 258. 10, 259. 10, 260. 10, 261. 10, 262. 10, 263. 10, 264. 10, 265. 10, 266. 10, 267. 10, 268. 10, 269. 10, 270. 10, 271. 10, 272. 10, 273. 10, 274. 10, 275. 10, 276. 10, 277. 10, 278. 10, 279. 10, 280. 10, 281. 10, 282. 10, 283. 10, 284. 10, 285. 10, 286. 10, 287. 10, 288. 10, 289. 10, 290. 10, 291. 10, 292. 10, 293. 10, 294. 10, 295. 10, 296. 10, 297. 10, 298. 10, 299. 10, 300. 10, 301. 10, 302. 10, 303. 10, 304. 10, 305. 10, 306. 10, 307. 10, 308. 10, 309. 10, 310. 10, 311. 10, 312. 10, 313. 10, 314. 10, 315. 10, 316. 10, 317. 10, 318. 10, 319. 10, 320. 10, 321. 10, 322. 10, 323. 10, 324. 10, 325. 10, 326. 10, 327. 10, 328. 10, 329. 10, 330. 10, 331. 10, 332. 10, 333. 10, 334. 10, 335. 10, 336. 10, 337. 10, 338. 10, 339. 10, 340. 10, 341. 10, 342. 10, 343. 10, 344. 10, 345. 10, 346. 10, 347. 10, 348. 10, 349. 10, 350. 10, 351. 10, 352. 10, 353. 10, 354. 10, 355. 10, 356. 10, 357. 10, 358. 10, 359. 10, 360. 10, 361. 10, 362. 10, 363. 10, 364. 10, 365. 10, 366. 10, 367. 10, 368. 10, 369. 10, 370. 10, 371. 10, 372. 10, 373. 10, 374. 10, 375. 10, 376. 10, 377. 10, 378. 10, 379. 10, 380. 10, 381. 10, 382. 10, 383. 10, 384. 10, 385. 10, 386. 10, 387. 10, 388. 10, 389. 10, 390. 10, 391. 10, 392. 10, 393. 10, 394. 10, 395. 10, 396. 10, 397. 10, 398. 10, 399. 10, 400. 10, 401. 10, 402. 10, 403. 10, 404. 10, 405. 10, 406. 10, 407. 10, 408. 10, 409. 10, 410. 10, 411. 10, 412. 10, 413. 10, 414. 10, 415. 10, 416. 10, 417. 10, 418. 10, 419. 10, 420. 10, 421. 10, 422. 10, 423. 10, 424. 10, 425. 10, 426. 10, 427. 10, 428. 10, 429. 10, 430. 10, 431. 10, 432. 10, 433. 10, 434. 10, 435. 10, 436. 10, 437. 10, 438. 10, 439. 10, 440. 10, 441. 10, 442. 10, 443. 10, 444. 10, 445. 10, 446. 10, 447. 10, 448. 10, 449. 10, 450. 10, 451. 10, 452. 10, 453. 10, 454. 10, 455. 10, 456. 10, 457. 10, 458. 10, 459. 10, 460. 10, 461. 10, 462. 10, 463. 10, 464. 10, 465. 10, 466. 10, 467. 10, 468. 10, 469. 10, 470. 10, 471. 10, 472. 10, 473. 10, 474. 10, 475. 10, 476. 10, 477. 10, 478. 10, 479. 10, 480. 10, 481. 10, 482. 10, 483. 10, 484. 10, 485. 10, 486. 10, 487. 10, 488. 10, 489. 10, 490. 10, 491. 10, 492. 10, 493. 10, 494. 10, 495. 10, 496. 10, 497. 10, 498. 10, 499. 10, 500. 10, 501. 10, 502. 10, 503. 10, 504. 10, 505. 10, 506. 10, 507. 10, 508. 10, 509. 10, 510. 10, 511. 10, 512. 10, 513. 10, 514. 10, 515. 10, 516. 10, 517. 10, 518. 10, 519. 10, 520. 10, 521. 10, 522. 10, 523. 10, 524. 10, 525. 10, 526. 10, 527. 10, 528. 10, 529. 10, 530. 10, 531. 10, 532. 10, 533. 10, 534. 10, 535. 10, 536. 10, 537. 10, 538. 10, 539. 10, 540. 10, 541. 10, 542. 10, 543. 10, 544. 10, 545. 10, 546. 10, 547. 10, 548. 10, 549. 10, 550. 10, 551. 10, 552. 10, 553. 10, 554. 10, 555. 10, 556. 10, 557. 10, 558. 10, 559. 10, 560. 10, 561. 10, 562. 10, 563. 10, 564. 10, 565. 10, 566. 10, 567. 10, 568. 10, 569. 10, 570. 10, 571. 10, 572. 10, 573. 10, 574. 10, 575. 10, 576. 10, 577. 10, 578. 10, 579. 10, 580. 10, 581. 10, 582. 10, 583. 10, 584. 10, 585. 10, 586. 10, 587. 10, 588. 10, 589. 10, 590. 10, 591. 10, 592. 10, 593. 10, 594. 10, 595. 10, 596. 10, 597. 10, 598. 10, 599. 10, 600. 10, 601. 10, 602. 10, 603. 10, 604. 10, 605. 10, 606. 10, 607. 10, 608. 10, 609. 10, 610. 10, 611. 10, 612. 10, 613. 10, 614. 10, 615. 10, 616. 10, 617. 10, 618. 10, 619. 10, 620. 10, 621. 10, 622. 10, 623. 10, 624. 10, 625. 10, 626. 10, 627. 10, 628. 10, 629. 10, 630. 10, 631. 10, 632. 10, 633. 10, 634. 10, 635. 10, 636. 10, 637. 10, 638. 10, 639. 10, 640. 10, 641. 10, 642. 10, 643. 10, 644. 10, 645. 10, 646. 10, 647. 10, 648. 10, 649. 10, 650. 10, 651. 10, 652. 10, 653. 10, 654. 10, 655. 10, 656. 10, 657. 10, 658. 10, 659. 10, 660. 10, 661. 10, 662. 10, 663. 10, 664. 10, 665. 10, 666. 10, 667. 10, 668. 10, 669. 10, 670. 10, 671. 10, 672. 10, 673. 10, 674. 10, 675. 10, 676. 10, 677. 10, 678. 10, 679. 10, 680. 10, 681. 10, 682. 10, 683. 10, 684. 10, 685. 10, 686. 10, 687. 10, 688. 10, 689. 10, 690. 10, 691. 10, 692. 10, 693. 10, 694. 10, 695. 10, 696. 10, 697. 10, 698. 10, 699. 10, 700. 10, 701. 10, 702. 10, 703. 10, 704. 10, 705. 10, 706. 10, 707. 10, 708. 10, 709. 10, 710. 10, 711. 10, 712. 10, 713. 10, 714. 10, 715. 10, 716. 10, 717. 10, 718. 10, 719. 10, 720. 10, 721. 10, 722. 10, 723. 10, 724. 10, 725. 10, 726. 10, 727. 10, 728. 10, 729. 10, 730. 10, 731. 10, 732. 10, 733. 10, 734. 10, 735. 10, 736. 10, 737. 10, 738. 10, 739. 10, 740. 10, 741. 10, 742. 10, 743. 10, 744. 10, 745. 10, 746. 10, 747. 10, 748. 10, 749. 10, 750. 10, 751. 10, 752. 10, 753. 10, 754. 10, 755. 10, 756. 10, 757. 10, 758. 10, 759. 10, 760. 10, 761. 10, 762. 10, 763. 10, 764. 10, 765. 10, 766. 10, 767. 10, 768. 10, 769. 10, 770. 10, 771. 10, 772. 10, 773. 10, 774. 10, 775. 10, 776. 10, 777. 10, 778. 10, 779. 10, 780. 10, 781. 10, 782. 10, 783. 10, 784. 10, 785. 10, 786. 10, 787. 10, 788. 10, 789. 10, 790. 10, 791. 10, 792. 10, 793. 10, 794. 10, 795. 10, 796. 10, 797. 10, 798. 10, 799. 10, 800. 10, 801. 10, 802. 10, 803. 10, 804. 10, 805. 10, 806. 10, 807. 10, 808. 10, 809. 10, 810. 10, 811. 10, 812. 10, 813. 10, 814. 10, 815. 10, 816. 10, 817. 10, 818. 10, 819. 10, 820. 10, 821. 10, 822. 10, 823. 10, 824. 10, 825. 10, 826. 10, 827. 10, 828. 10, 829. 10, 830. 10, 831. 10, 832. 10, 833. 10, 834. 10, 835. 10, 836. 10, 837. 10, 838. 10, 839. 10, 840. 10, 841. 10, 842. 10, 843. 10, 844. 10, 845. 10, 846. 10, 847. 10, 848. 10, 849. 10, 850. 10, 851. 10, 852. 10, 853. 10, 854. 10, 855. 10, 856. 10, 857. 10, 858. 10, 859. 10, 860. 10, 861. 10, 862. 10, 863. 10, 864. 10, 865. 10, 866. 10, 867. 10, 868. 10, 869. 10, 870. 10, 871. 10, 872. 10, 873. 10, 874. 10, 875. 10, 876. 10, 877. 10, 878. 10, 879. 10, 880. 10, 881. 10, 882. 10, 883. 10, 884. 10, 885. 10, 886. 10, 887. 10, 888. 10, 889. 10, 890. 10, 891. 10, 892. 10, 893. 10, 894. 10, 895. 10, 896. 10, 897. 10, 898. 10, 899. 10, 900. 10, 901. 10, 902. 10, 903. 10, 904. 10, 905. 10, 906. 10, 907. 10, 908. 10, 909. 10, 910. 10, 911. 10, 912. 10, 913. 10, 914. 10, 915. 10, 916. 10, 917. 10, 918. 10, 919. 10, 920. 10, 921. 10, 922. 10, 923. 10, 924. 10, 925. 10, 926. 10, 927. 10, 928. 10, 929. 10, 930. 10, 931. 10, 932. 10, 933. 10, 934. 10, 935. 10, 936. 10, 937. 10, 938. 10, 939. 10, 940. 10, 941. 10, 942. 10, 943. 10, 944. 10, 945. 10, 946. 10, 947. 10, 948. 10, 949. 10, 950. 10, 951. 10, 952. 10, 953. 10, 954. 10, 955. 10, 956. 10, 957. 10, 958. 10, 959. 10, 960. 10, 961. 10, 962. 10, 963. 10, 964. 10, 965. 10, 966. 10, 967. 10, 968. 10, 969. 10, 970. 10, 971. 10, 972. 10, 973. 10, 974. 10, 975. 10, 976. 10, 977. 10, 978. 10, 979. 10, 980. 10, 981. 10, 982. 10, 983. 10, 984. 10, 985. 10, 986. 10, 987. 10, 988. 10, 989. 10, 990. 10, 991. 10, 992. 10, 993. 10, 994. 10, 995. 10, 996. 10, 997. 10, 998. 10, 999. 10, 1000. 10, 1001. 10, 1002. 10, 1003. 10, 1004. 10, 1005. 10, 1006. 10, 1007. 10, 1008. 10, 1009. 10, 1010. 10, 1011. 10, 1012. 10, 1013. 10, 1014. 10, 1015. 10, 1016. 10, 1017. 10, 1018. 10, 1019. 10, 1020. 10, 1021. 10, 1022. 10, 1023. 10, 1024. 10, 1025. 10, 1026. 10, 1027. 10, 1028. 10, 1029. 10, 1030. 10, 1031. 10, 1032. 10, 1033. 10, 1034. 10, 1035. 10, 1036. 10, 1037. 10, 1038. 10, 1039. 10, 1040. 10, 1041. 10, 1042. 10, 1043. 10, 1044. 10, 1045. 10, 1046. 10, 1047. 10, 1048. 10, 1049. 10, 1050. 10, 1051. 10, 1052. 10, 1053. 10, 1054. 10, 1055. 10, 1056. 10, 1057. 10, 1058. 10, 1059. 10, 1060. 10, 1061. 10, 1062. 10, 1063. 10, 1064. 10, 1065. 10, 1066. 10, 1067. 10, 1068. 10, 1069. 10, 1070. 10, 1071. 10, 1072. 10, 1073. 10, 1074. 10, 1075. 10, 1076. 10, 1077. 10, 1078. 10, 1079. 10, 1080. 10, 1081. 10, 1082. 10, 1083. 10, 1084. 10, 1085. 10, 1086. 10, 1087. 10, 1088. 10, 1089. 10, 1090. 10, 1091. 10, 1092. 10, 1093. 10, 1094. 10, 1095. 10, 1096. 10, 1097. 10, 1098. 10, 1099. 10, 1100. 10, 1101. 10, 1102. 10, 1103. 10, 1104. 10, 1105. 10, 1106. 10, 1107. 10, 1108. 10, 1109. 10, 1110. 10, 1111. 10, 1112. 10, 1113. 10, 1114. 10, 1115. 10, 1116. 10, 1117. 10, 1118. 10, 1119. 10, 1120. 10, 1121. 10, 1122. 10, 1123. 10, 1124. 10, 1125. 10, 1126. 10, 1127. 10, 1128. 10, 1129. 10, 1130. 10, 1131. 10, 1132. 10, 1133. 10, 1134. 10, 1135. 10, 1136. 10, 1137. 10, 1138. 10, 1139. 10, 1140. 10, 1141. 10, 1142. 10, 1143. 10, 1144. 10, 1145. 10, 1146. 10, 1147. 10, 1148. 10, 1149. 10, 1150. 10, 1151. 10, 1152. 10, 1153. 10, 1154. 10, 1155. 10, 1156. 10, 1157. 10, 1158. 10, 1159. 10, 1160. 10, 1161. 10, 1162. 10, 1163. 10, 1164. 10, 1165. 10, 1166. 10, 1167. 10, 1168. 10, 1169. 10, 1170. 10, 1171. 10, 1172. 10, 1173. 10, 1174. 10, 1175. 10, 1176. 10, 1177. 10, 1178. 10, 1179. 10, 1180. 10, 1181. 10, 1182. 10, 1183. 10, 1184. 10, 1185. 10, 1186. 10, 1187. 10, 1188. 10, 1189. 10, 1190. 10, 1191. 10, 1192. 10, 1193. 10, 1194. 10, 1195. 10, 1196. 10, 1197. 10, 1198. 10, 1199. 10, 1200. 10, 1201. 10, 1202. 10, 1203. 10, 1204. 10, 1205. 10, 1206. 10, 1207. 10, 1208. 10, 1209. 10, 1210. 10, 1211. 10, 1212. 10, 1213. 10, 1214. 10, 1215. 10, 1216. 10, 1217. 10, 1218. 10, 1219. 10, 1220. 10, 1221. 10, 1222. 10, 1223. 10, 1224. 10, 1225. 10, 1226. 10, 1227. 10, 1228. 10, 1229. 10, 1230. 10, 1231. 10, 1232. 10, 1233. 10, 1234. 10, 1235. 10, 1236. 10, 1237. 10, 1238. 10, 1239. 10, 1240.



# Schirme!

## C. A. Petschke,

Prager Strasse 46 Wilsdruffer Strasse 17 Amalienstrasse 7.  
 Bitte, meine Firma genau zu beachten.

### Flechten

Jah war am ganzen Velbe mit behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag u. Nacht nicht in Ruhe liessen. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit **Jucker's Patent-Medizinale** Seife waren meine Flechten vollständig verschwunden. Ihre Seife ist nicht 1,50 M., sondern 100 M. wert. Sergeant M. in G. a. St. 50 Bl. (15% ig) und 1,50 M. (35% ig) stärkste Form. Dazugehörige **Jucker's Creme** 75 Bl. u. 2 M., ferner **Jucker's Seife (mild)** 50 Bl. u. 1,50 M.

In Dresden i. d. Wobren, Löwen, Marien, Salomonis, Reiche, Storch-Apoth., Kronen-Apoth., D.-Blauen bei Herrn Koch, Altmarkt, C. G. Kieperlein, Franenstr. 3, C. C. Baumann, König-Johann-Strasse 3, Rud. Genthold, Amalienstrasse, M. Germann, Bruner Str. 10, Kronen-Drog., Krenstr. 17, Marschalldrog., Marschallstr. 24, Paul Heinrich, Prager Str. 25, George Baumann, Prager Str. 40, Gebr. Schumann, Prager Strasse 46, Goffe & Böhmer, Königstrasse 24 u. Wollenhäuserstrasse 23, Paul Schwarze, Schloßstrasse 12, H. Pleisch, Schloßstrasse 23, H. Finke, Christianstrasse 23, Drog. Gönnichel, Strasse 22, Alf. Stempel Nachf., Wilsdruffer Strasse 36, Spaltholz & Bley, Billnitzer Strasse 21, Frz. Teichmann, Strieleser Strasse 24, Hans R. Kurth, Strieleser Str. Weigel & Jech, Marienstr. 12, Dr.-Neustadt: Kronen-Apoth., bei H. Waide, Leipziger Strasse 22, Carl Reichelt, Hauptstr. 30b, Schmidt & Groh, Hauptstr. Fr. Wolfmann, Hauptstr. 22, C. Drehsler, Leipziger Str. 17, sowie in sämtl. Apoth., Drog. u. Parf.

**Aluminium-Kochgeschirr,** garant. rein, Ia. Qualität, enge Auswahl, anch. preisw.  
**Otto Graichen,**  
 Trompeterstr. 15, Centr.-Th.-Pass.



Brotkörbe  
 Tortenplatten  
 Biscuitdosen  
 Butterdosen  
 Caviardosen  
 Tabletts  
 Theegläser  
 Menagen  
 Edelstein und Nickel  
 F. Bernh. Lange  
 Amalienstr.

**Unerreicht** in die Wirkung der ältesten, prämierten, ärztl. empfohlenen **mediz. Schwefelseife** und der verfeinerten **Teerschwefelseife** von **Camillo Kog, Meissen,** älteste Fabrik med. Seifen.  
 Großer Erfolg bei **Mitesser, Blüten, roten Flecken, Schuppen, seb., araver, riss., Haut re.** Zu haben a. Stück 25 u. 50 Bl. in d. Drogenhandl.

**+ Magnetopathie. +**  
**Psychische Behandlung nervöser Herz-, Frauen-, Kopf- u. Magenleid., seelischer Erkrankungen u. dgl. Erfolgsbestimmungen vorhanden.**  
 Montag, Mittwoch, Freitag: 3-8. Dienst, Sonnab.: 10-12.  
**Eugen Wagner, Borsbergstr. 11, pt.**

### Für erholungsbedürftige Frauen und Kinder

bittet der

## Stadtverein für innere Mission.

Im Jahre 1909 konnte er 322 Kinder und 48 Frauen in Pflege nehmen. Wer hilft uns dazu in diesem Jahre?  
 Gütige Gaben erbeten an die Kassenstelle des Stadtvereins, Ringenbörst. 17, oder an die Sammelstellen: **Allgem. Deutsche Credit-Anstalt**, hier: Altmarkt, **Otto Rüger**, Ecke See- und Breitestr., **Edel König Johann- und Roschstr.**, **Hartwig & Vogel**, Dresden-N., Hauptstr. 26, sowie **E. Andres**, Strieleser, Südbörst. 3b.  
 Für jede Gabe im voraus wärmsten Dank.  
 Pastor **Adolf Müller**, Vereinsgeistlicher.

# Linoleum

besten Fussbodenbelag für Zimmer, Küchen, Treppen etc.  
**Delmenhorster Fabrikate,**  
 200 cm breit,  
 Glattbraun in 6 Qualitäten,  
 Rot, grün, grau, blau in 3 Stärken,  
 Bedruckt, Parkett- und Teppich-Muster,  
 Granit in 3 Qualitäten,  
 Inlaid, durchgehende Muster in 3 Stärken.

**Linoleum** { Läufer in 6 Breiten,  
 Teppiche in 5 Grössen,  
 Reste, 1-4 Meter lang,  
 10-40 % unter Preis.

**Gelegenheitsposten**  
 einige tausend qm Inlaid-Linoleum,  
 fehlerfrei, 200 cm breit,  
 statt 7 1/2 M per Meter 4,50 M, 4 M, **3,50 M**

Auf Wunsch Uebernahme des Legens durch eigene Leute.

## C. Anschütz Nachf.

Altmarkt 15.

Um für meine reisenden Neubeiten in Ansichtskarten allgem. Interesse zu erwecken, liess ich ein **prachtvolles Album mit 100 verschied. Ansichtskarten gratis** oder zahlb., falls dafür keine Verwendung.

### Dreissig Mark in bar

einem jeden, welcher die endtiefende Aufgabe richtig löst und mindestens 1 Dbd. Karten durch Vereinfachung von Nr. 1 oder der Nachnahme von Nr. 1,40 von mir bezieht.



Die 8 leeren Felder sollen mit den Zahlen von 1-10 in beliebiger Zusammenstellung so besetzt werden, dass man bei möglichst vielen gradlinigen Kreuz- und Quer-Additionen die Summe 15 erhält. Fortlassungen und Wiederholungen sind zulässig, aber möglichst zu vermeiden, da es in erster Linie auf die Anzahl der Additionsmöglichkeiten und in zweiter auf die Verschiedenheit der Zahlen ankommt.  
 Ich mache besonders darauf aufmerksam, dass nicht etwa eine beschränkte Anzahl, sondern **eine jede** richtige Lösung, der eine bezahlte Kartenzustellung voraussetzt, honoriert wird. Bei Bestellung der Karten vergesse man nicht, anzugeben, ob das Geld oder das Album mit den Karten geschickt werden soll.  
**Fritz Oderich, Ansichtskarten-Vertrieb, Hamburg 36.**

**Scolas' Antacipan**  
 Bestes Weizenschrotbrot  
 Unentbehrlich für Magen- u. Darmleidende, Refluxwässert. und Blutaarme.  
**Prämiiert**  
 Silberne Med. Mainz 1907  
 Goldene Med. Wien 1908  
 (Ehrenpreis der Ausstellungs-Direktion)  
 Goldene Med. Wien 1908  
 Ehrenpreis Berlin 1908  
 Goldene Med. Berlin 1908  
 Silb. Med. Wiesbaden 1908  
 Grand Prix Paris 1908  
 Goldene Med. Paris 1908  
 Prämiert in Abteilung diätetischer Präparate.  
**Ärztlich empfohlen.**  
 Nur allein zu haben bei:  
**Robert Hiller,**  
 Heimbäderstr.  
 Dresden-N., Webergasse 19.  
 Fernspr. 6316.

**Speisezimmer,**  
 schwarz Eiche, noch neu, bestell. aus schön. Büfett mit Kristallvergl., 1 blauem Moquette-Sofa, 1 gr. Ausziehtisch, 6 Roststühle, 1 gr. Einmenschl., 1 Sofa-Linban, soll fast ganz bill. verk. w. w. f. 480 M. Für Brautl. felt. gümt. Heinrichstr. 16, 1. 1. Keller Wiltz. (Tag). Von 3-7 Uhr zu besicht.

### + Damenbart. +

Quare im Nacken und Arm verschwinden sofort schmerzlos bei Anwendung des **Haardestroyers** — amerikanische Methode — bequem anzuwenden — Erfolg garantiert, sonst Geld sofort zurück — kein Risiko — sicherer als Elektrolyse. — Die aristokratische Damenwelt von Amerika und England benutzt nur dieses Haarentfernungs-mittel. Für Deutschland nur echt zu haben im Versandhaus **George Baumann, Prager Str. 40. Tel. 3567.**  
**Preis 5,00 Mark gegen Nachnahme. Porto extra.**

### Brautleute kaufen nirgends vorteilhafter.



**Zweifelszimmer, echt Eiche, v. 340 Mk. an.**



**Herrenzimmer, echt Eiche, v. 280 Mk. an.**



**Schlafzimmer, echt Eiche, v. 220 Mk. an.**

**Salons:** echt Mahog. u. Antaresien, m. prachtv. Brunnenschranke m. Kristallvergl., gr. Sofa-Linban m. Kristallspiegel, eleg. Tisch- od. Gobelins-Garnitur, 1 runder Tisch, 2 Stühle, 1 Diebedial, zus. nur **480 Mk.**

**Permanente Ausstellung**  
 von ca. 80 Einrichtungen.

Sämtl. Möbel sind aus gutem, trockenem Holz gearbeitet, u. bürgt mein gut. Name mit voll. Garantie.  
**Uebernahme kompl. Hotel-, Villen- und Wohnungs-Einrichtungen.**  
**Frachtfrei durch ganz Deutschland.**  
**Haupt-Möbel-Magazin Richard Jentsch**  
 und Fabrik Innungsmitglied,  
**Dresden-N., Hauptstr. 8-10.**  
 Kein Laden.

**Nach der Saison noch am Lager:**

- 500 Gros Rosenblumen, 1 Dbd. 10, 30, 40, 65 A
- 400 " Kornblumen, 1 Dbd. 10, 30, 50, 75 A
- 200 " Akelei, 1 Dbd. 40, 90, 120 A
- 400 " Veratrum, 1 Dbd. 50, 70 A
- 3000 " Rosen u. Kirschen, Gr. v. 1 A an
- 3000 " diverse Einzelblumen, Gr. v. 25 A an
- Co. 1000 Gr. Rosen u. Kirschen, Gr. v. 25 A an
- 4000 Gros Verb. u. Gros 30 A
- 2000 Gros Strauchrosen, Et. 30, 50, 100 A
- 1000 Stück à 2 A, 1000 à 3 A, 1000 Stück à 4-8 A, 800 Federbusch u. Stolas u. 5 A an
- 200 Dbd. Kugel, Rosetten, Keiler, Chanteller Federgehende von 2 A 50 an und u. a. m.

**Manufaktur künstlicher Blumen**  
**Hermann Hesse, Dresden,**  
 Scheffelstrasse 10-12.

**Eine sparsame Hausfrau**  
 kocht nur auf



**HALLER'S GAS SPAR-KOCHER**  
 Gleichzeitiges Kochen kräftig Backen, Bügeln.

In jeder Größe vorrätig Preislisten gratis.  
**Chr. Garms, Dresden, Georgplatz 15.**

Seite 17 „Dresdener Nachrichten“ Seite 12  
 Mittwoch, 25. April 1910 Nr. 142







Kinder als Ausstellungsobjekte. Bei der Kommission der Weltausstellung in Brüssel lief ein originelles Schreiben ein, und in diesem Schreiben hat der Verfasser, höchst originelle Ausstellungsobjekte, wenn auch verspätet, einbringen zu dürfen. Ein Bürger von Neapel, der auf den Namen Kravitschento hört, schreibt der Ausstellungs-Kommission einen Brief und bietet seine — Kinder als Ausstellungsobjekte an. Er sagt in diesem Schreiben: Ich bin 18 Jahre verheiratet und habe von meiner Frau 14 Kinder. Zur Weltausstellung, für die sich das ganze Volk Europas und der andern Kulturländer interessiert, würde ich auch sehr gern meine Kinder schicken. Unmöglich kann ich beweisen, daß meine Kinder alle von einer Frau sind und daß sie in 18 Jahren zur Welt gekommen sind. Meine Frau mühte gleichfalls auf die Ausstellung, denn ich kann mit meiner Familie beweisen, daß die Menschen, die von der Degeneration nicht befallen (1) sind, noch ganz andere Menschen sind, wie die sogenannten kultivierten Leute. Mein ältestes Kind, ein Sohn, ist 17 Jahre alt. Er ist 1,80 Meter groß. Er erfreut sich der blühendsten Gesichtsfarbe, er war noch nie krank. Er lernt gut, ohne aber in seinem Geiste zu Ueberreizungen und Ausschweifungen zu neigen. Alle 14 Kinder sind sehr musikalisch, jedes von ihnen ist besonders intelligent. Mein jüngstes Kind ist 2 Jahre alt, sehr gesund, es läuft, es spricht und war noch nie krank. Geräte können mit bezweifeln, daß ich ihre Hilfe noch nie in Anspruch genommen habe. Meine Frau zählt 33 Jahre, nach Meinung verständiger Leute sieht sie wie eine wohlhabende, gesunde Frau von 30 Jahren aus. Ihr Haar ist lang und voll, sie hat noch keinen Schlechten oder gar falschen Zahn; ihre Gestalt ist ebenmäßig, sie hat durch die 14 Geburten nichts von ihrer Jugendlichkeit eingebüßt. Und meine Frau hat alle 14 Kinder ohne Hilfe eines Arztes geboren. Ihr Wochenbett dauerte nur 6 Tage, nachher war sie gesund, als wäre nichts geschehen. Wir leben sehr einfach, wir essen Fleisch, Gemüse, trinken Milch, wir Eltern genießen zwar bei feierlichen Gelegenheiten, bei den Geburtstagen der Kinder und Eltern, Wein. Den Kindern haben wir bisher niemals Alkohol gegeben. Als unser ältester Sohn zehn Jahre alt wurde, sollte er zur Feier des Tages einen Becher schäumenden Weines leeren. Er trank ihn von sich, er schmeckte ihm nicht, und er verlangte nach seiner Milch. Meine Frau hat alle 14 Kinder selbst genährt. Aufseht erucht der Mann die Ausstellungsbehörde, ihm mitzutheilen, daß die Kinder sich zeigen

dürfen und welche Papiere dazu erforderlich wären. Vielleicht wäre es wirklich interessant, eine solche Prachtfamilie einmal zu sehen. Nur scheint die Ausstellung nicht der geeignete Ort dafür zu sein.

Nach der Entwicklungsgeschichte unserer Kleider.

Dr. Webb, ein Forscher auf dem Gebiete der Volkskunde und Kulturgeschichte, hat in London einen Vortrag gehalten, worin er sich mit eigenartigen Tatsachen in der Entwicklungsgeschichte unserer Kleidungsstücke befaßte. Nach seinen Ausführungen mühte man zu dem Schlusse gelangen, daß die Grundzüge und wesentlichen Bestandteile unserer Kleider trotz aller Wandlungen, die sie durch die Mode von Jahr zu Jahr erfahren, noch immer Eigenschaften besitzen, die auf ein hohes Alter zurückgehen und verhältnismäßig unveränderlich zu sein scheinen. Als das älteste Kleidungsstück bezeichnet Dr. Webb den Schal, der gleichzeitig als rockartige Bekleidung beider Geschlechter benutzt wurde. Näht man ihn in geeigneter Weise in der Mitte zusammen, so entsteht daraus eine Hose. Ob der früheste Ursprung des Reifens diesen Weg genommen hat, läßt sich wohl schwerlich noch ergründen, aber jedenfalls kann er so gewesen sein.

Ganz sonderbar, aber nicht weniger einleuchtend, ist die Erklärung, warum der Hut des Mannes gewöhnlich von einem Kande umgeben ist. Dr. Webb betrachtet dies als ein Ueberbleibsel der Kopfbinde, zu der zunächst der Schal, so weit er als Kopfbedeckung benutzt wurde, über dem Haupte aufeinandergebunden wurde. Auch die Zeit, in der die Hüte noch nicht nach Achselgründen hergestellt und verkauft wurden, sondern durch Schnürvorrichtungen dem Kopfe angepaßt werden mußten, macht sich heute noch in einigen Ueberbleibseln bemerkbar. Bei der männlichen Kopfbedeckung wird eine Verzieruna in Form von Schnallen, Federn und dergleichen immer auf der linken Seite angebracht. Warum? Dr. Webb findet die einzig mögliche Deutung darin, daß er diese Seite auf eine Zeit zurückführt, als der Gebrauch des Schwertes noch zu den alltäglichen Gewohnheiten des Mannes gehörte und er bei der Führung der Waffe hätte behindert sein können, wenn er auf der rechten Seite seiner Kopfbedeckung einen herabhängenden Federbusch gehabt hätte.

Die von der Mühle. Roman von E. Grabowski (14. Fortsetzung.)

„Die Leute in der Mühle können alle Deutsch.“ erwiderte Anton, nicht ohne Milde in seiner Stimme. Die Frau da an seiner Seite tat ihm leid. Wie sie litt — ihre Zähne leicht zusammenklappen. Mit Gewalt suchte sie sich zu beherrschen. Anton bog jetzt von der Landstraße ab in den Weg, der in scharfen Kurven zwischen dem Mühlenstamm und den Feldern, am Kreuze vorbei zur Mühle führte. In demselben Augenblick sprang ein Bettler, der hier, an der Böschung hockend, den Wagen erwartet haben mochte, Gaden heisend vor dem Wagen auf. Die Pferde scheuten und sprangen zur Seite — nur mit äußerster Kraft hielt Anton die Zügel. Fluchend warf er dem Bettler ein paar Kreuzer in den schlammigen Hut. „Nun, Du Elender, kannst Du nicht aufpassen! Scheußliche Sitte das...“ brummte er vor sich hin. Es war keine Kleinigkeit, die zitternden Tiere zu lenken — alle Augenblicke tauchte zerklümpertes, schneues Volk auf. Um das Kreuz scharte es sich um das Weib, das mager in zerklümpter Armut auf den Stufen des Weichens stand. Anton wurde blaß, als er das Weib erkannte. Die Angst, die ihn in der Kirche gepackt, die ihn veranlaßt hatte, die Fahrt bis zur Dunkelheit des Abends auszudehnen, die ihn gezwungen, den Hochzeitsschmuck vom Wagen zu entfernen, damit er unauffällig seine Wirtschaft erreichen konnte, — diese Angst raubte ihm alle Fassung. Unwillkürlich fiel sein Blick auf Selma. Sie sah mit starren Augen auf den zerklümperten Menschenhaufen — auf das Weib, das, alle überragend, die knöchernen Arme drohend zum Himmel hob. Wirt hing ihr graues Haar um die eingefallenen Schläfen, und blutlose Lippen stießen verwünschten aus. „Wie sie sich breit macht, die gelbe Hexe — runter mit ihr! Au den gelben Haaren zerrt sie herunter. Wirt ihren Leib den Pferden vor die Nase. Verdorren soll sie... wie...“ „Versuchtes Gefindel.“ schrie Anton und schwang die Peitsche — „zurück oder...“ Lachend und brüllend antwortete das verlotterte Volk. In die Zügel griff es — hoch auf bäumten sich die geängstigten Tiere. „Da — das Läubchen, das süße — wie wird es losen...“ Plötzlich verkrümmte der lästernde Mund. Klirrend und blinkend fiel es unter die Menge. Ein Klang, der Tote weden mag. Ein Klang, der alle habfüchtige Hiere im Menschen los — Weib. Seine Nacht verlor sie nicht. Wie überall, so auch hier der Mensch vor ihr die Knie. Wie sie sich duckten — wie sie wüthten mit zitternden Ängern, sich gierig hielten! Wie der Staub aufwirbelnd über ihnen in die Höhe stieg! Anton atmete tief auf, warf die Zügel herum und lenkte die Pferde auf die Felder. Tief sank der Hof der noch immer in den Jügeln schlammenden Tiere in den lodernen Boden der jungen Saat. Lang strich die Peitsche wie lieblos über die dampfenden Rücken der Pferde — sie wurden ruhiger — kamen in einen stillen Trab. Jetzt erst wandte sich Anton nach seiner jungen Frau um. Sie hatte während des Tumults mit keinem Laut die Regungen ihrer Seele geäußert. Nicht Schred, nicht Furcht, auch jetzt sah sie still. Aber was er in dem heißen Gesicht, den starren, weitgeöffneten Augen las, war schlimmer als Schred und Furcht — es war Scham. Da wußte er, daß ihr die Sitte des Volkes bekannt, daß sie verstanden hatte. Eine Blutwelle schoß ihm ins Gesicht, er biß die Zähne zusammen in ohnmächtigem Groll.

Saman Tee

ist nachweisbar viel billiger als schlechtester Kaffee selbst der 1 Pfd. Kaffee — 50-60 Tassen Kosten M. 1,10, also 1 Tasse Kaffee 2 Pf. 1 „ Saman Tee — 1500 „ „ „ 3.- „ 1 „ Saman Tee 0,2 „

Die enorme Ergiebigkeit von Saman Tee ist festgestellt durch die eingehenden Untersuchungen des bekannten vereidigten Chemikers Dr. Paul Jeserich, nach denen eine 10 Pfg. Packung 30 Tassen Tee ergibt. Packung v. 10 Pfg. an 1/2 Pfd. Packung in hübschen Metallbüchsen.

Billig Vorzüglich Bekömmlich Allgemeine Teeimport - Gesellschaft (A. T. G.), G. m. b. H. Berlin SO 36 Harzerstr. 33.



Generalvertretung: Th. A. Scheele, Grunaer Strasse 40.

Weck's Einkoch-Apparate und Gläser sind die besten u. billigsten. Koche auf Vorrat



mit Original Weck. Prospekt kostenlos. Gebr. Giesse, Dresden-N., Markt 7.

Markisen fertigt als Spezialität die Zell- und Plauen-Fabrik P. & J. Neumann, Kleine Plauensche Gasse 37. Telefon 1861.



12 Kabinett-Photographien von 3 Mark an liefert Richard Jähmig, Marienstraße 12, im Hause von Weigel & Seeb. Postkarten mit eign. Photographie, 4 Stück 1 M., 6 Stück 1,25 M., 12 Stück 1,50 M. Briefmarken Bilder und u. Doppelmarkengröße.

Handschuhe in anerkannt guten Schnitten zu ausserordentl. billigen Preisen. Besonders empfehlenswert: Damenhandschuhe, Zwirn, mit 2 Druckknöpfen 45. Imit. Dänisch, in den neuesten Farben, 2 Drücker 80. Merc. Milanese, 2 Horndruckknöpfe, Rundschlitz u. breit. Umschlag 1.00. Alfred Bach, Hauptgeschäft Hauptstr. 3, im Neust. Rathaus. Filialen: Grunaer Str. 17, Bismarckplatz 4, Annenstrasse 39. Für Engros u. Wiederverkauf Grunaer Str. 17, Hinterhaus

Musikwerke, Edison-Phonographen, Grammophone und trichterlose Apparate, größte Auswahl. Schallplatten, v. 1' bis 30 M. Alle Arten Instrumente etc. Pathé-Apparate (Paris) mit 50 cm Platt. Pianinos zu verl. v. 6 M., zu verl. v. 260 M. an b. Wilh. Graebner, Breitestr. 5, 2. Haus v. d. Seestrasse.



Das Weib erwartete im Sonntagshaus die jungen Eheleute. Auch die Tagelöhner, die in der Wähe händig Arbeit fanden, waren mit den Kindern da. Große, dicke Blumenkränze steckten sie in den Händen. Sie wurden still in ihrem lebhaften Gespräch, als der Wagen über die Brücke rollte, schoben sich zusammen, kredenzten die Gasse vor.

Aber das halbe „Willkommen!“ ertarb auf den Lippen der Deute, als Sella aus dem Wagen stieg. Wie auf Kommando wichen alle zurück vor der Frau im besten Sommermantel, mit dem Blumenhut im blonden Haar.

„Das ist eine „milos pani“ (gnädige Frau)“, ging es flüsternd von Mund zu Mund.

Seine Hand reichte sich ihr zum Willkommen, sein Fuß trat ihr entgegen. Ratlos blieb sie vor dem Wagen stehen, das Köpfchen an die Brust gedrückt, das Herz voll zager Trauer.

„Und nimmst etwas Lebendes aus der Heimat mit!“ In diesem Augenblick fühlte sie das lebendige Andenken an ihr Vaterhaus wie eine Liebtotung. Sie sah die harten, phosphoreszierenden Augen des alten Putzschmieds nicht, der unverwandt auf das kläglich wimmernde Tierchen in ihren Armen blickte, ausspuckte und dann mit leisem Murmeln ein Kreuz schlug.

„Die Herrin wird müde sein.“ Die Herrin wird müde sein — die Herrin wird hungrig sein! In etwas anderem kam sie auch nicht. Auch ihr schloß die Lieberrückung die Lippen. Wie konnte auch der Herr so eine Dame freient! Was wird die tun in der Wähe, die einsam, so weit von allem Verkehr mit der Welt lag?

Sie nahm der Frau das Handgepäck ab. „Kommt, Herrin!“ Langsam fand sich die Vielgeübte wieder zusammen. Hatte sie es erlebt, daß ein Graf die Bäuerin aus einem Meierhof gefreit, warum sollte er nicht eine Dame zur Frau nehmen! Und dann, ihr Herr war lange kein Bauer mehr. Nein, ganz und gar nicht!

Unter diesem Denken führte sie die junge Frau in das Wohnzimmer, über deren Tür im Längengrün ein buntes „Viel Glück den Eheleuten!“ prangte. Anton hatte Marticek gerufen. „Die Pferde müssen abgeritten und ordentlich herumschäftigt werden“, befahl er hastig. Dann stand er sekundenlang unerschlossen da und ging endlich doch den beiden Frauen nach.

Verblüfft blieben die Leute im Hofe stehen — sahen sich an und tuschelten: „Nicht einmal ein „Grüß Gott!“ hat sie für uns gehabt. — Das ist eine Herrin — päht auf!“ — „Und blond ist die —“ warf der sentimentale Wähehändler dazwischen. Er konnte Jutta nicht vergessen.

„Solche Herrenleut' lieben ganz anders als unereins“, meinte der und kniff sie in den drallen Arm, daß sie lautlos aufschrie.

Der Dästerlunge, noch ohne Federhalm\*) auf dem Keinen, runden Hüften, machte ein pfiffiges Gesicht.

„Wenn ich reden wollte!“ — „So red' — sag', was Du weißt!“ Alle drängten sich an ihn heran. „Er weiß etwas, er ist aus ihrem Dorfe — kennt sie genau — er soll reden!“

Er sprang in die Höhe und rieferte. „Freilich kenn' ich sie, wie werd' ich sie nicht kennen. Sie ist doch die Tochter vom reichen Fabian. Jeder kennt sie. Sie war doch drei Jahre in der Bildungsschule in Wien oder wo — sie geht auch nur in die deutsche Kirche und schlägt beim Beten kein Kreuz.“

„Jesus Maria! Beim Beten kein Kreuz.“ Alle sahen erschrocken auseinander. „Kein Kreuz!“ Unwillkürlich fuhren sie alle über Stirn und Brust.

„Bei ja — und den Teufel hat sie auch gleich mitgebracht“, schrie Marticek dazwischen, der eben wieder mit den Pferden vorüber kam.

„Jesus ja — die gelbe Kabe —“ — „Durchsames Flüstern ringsum. „Gehob' sei Jesus Christus.“ Von der Straße rein kam der Gruß — ein altes Weib mit einer Bude auf dem Rücken, zögernd stand es. „Weil ich nur mal vorbei komme — und Ihr habt doch gehört — die hat's ihr gegeben — die Soldatbin! Wis' uns Dorf hat man sie schreien hören.“

So erfuhren die Leute im Hof den häßlichen Auftritt unter dem Kreuz.

Im Schimmer sah Sella auf dem schwarzen Federfosa noch in Hut und Mantel. Sie war sehr bleich. Langsam glitt ihr Blick rundum in dem großen, fremden Räume — glitt über die Festtafel, die flimmernd unter der Dängelampe stand. Großes Pinnen, aber schneeweiß, und Keller und Gläser blinkend im Lampenlicht. Tische, kleine Blumenkränze, die Blütentöpfchen gewollig zusammengepreßt, standen auf dem Tisch und duftender Hochzeitsstuden. Und zu dem

Manne glitt ihr Blick, der still am Fenster stand und hinaus sah in das Dunkel der Dornhecke.

Wie hoch hatte sie ihn geküßt! Wie klein sich selbst gefühlt, und nun... Galt die Scham, die brennend in ihre Wangen klag, dem Schmutz, den fremdes Volk auf ihren dort geworfen?

Galt sie nicht sich selbst —? Der eigenen Schwäche, die Mittel mit dem Weibschick hatte?

Ja — sie wollte sich nicht selbst beklagen, deutlich empfand sie es, an der heißen Welle, die jetzt wieder zu ihrem Herzen krönte. Sie war erschrocken, gedemütigt durch den Hohn des Volkes — aber... o Herr, wie bist Du schwach, — wenn er fest läme... Sie schauerte leicht zusammen. Wenn er käme, sie an sich drücken und zu ihr sagen würde: „Sella, Sella, so und so... ich hatte das Köpfchen lieb... ich konnt' sie aber nicht freient, weil...“

Hierüber kam sie doch nicht. „Warum hat er das Köpfchen verlassen?“ Sie schloß die Augen — ihre Seele wurde matt. Widerstandslos ließ sie die wechselnden Eindrücke des Tages an sich vorüber gehen. Den lauwarmen Morgen — die herrliche Fahrt an der Seite des geliebten Mannes, der liebste Krubel vor der Juckerfabrik — den lästigen Ernst, mit dem er sie den ganzen Weg begleitet — seinen Schimmer von Jartlichkeit hatte er für sie gehabt — nur

Kustand, wie man ihn für jeden Fremden hat.

Ein großer Schmerz durchschloß sie. Die Erkenntnis: — er liebt Dich nicht — so klar — so deutlich stand sie vor ihrer Seele, als hätte sie auf dem Grund seines Herzens.

Wie sich das in ihre Schläfen bohrte! Wie es hämmerte, pochte! Wo war das Mädchen, das er geliebt? Warum stand es nicht neben der Mutter dort unter dem Kreuz?

Und er — ihr Blick irrte über ihn hin — warum kam er nicht, sich zu entschuldigen?

Brennend quälte sie die Frage. Wenn er sie nicht mochte, warum war er gekommen und hatte sie zu seinem Weibe gemacht? Wie das Denken sie peinigte — ihre Willenskraft lähmte.

Das Köpfchen strebte an ihr herauf. Mit scharfen Krallen hing es an ihrem Kleide — sie schüttelte es ab, wie etwas Kästiges.

Sie wollte aufstehen, hingehen, ihn bitten: „Rede — sprich Dich aus — wir sind nun einmal zusammen verbunden, müssen verleben, zusammen aufkommen.“ Gewiß, solch gutes Wort mußte die Härte von seiner Seele nehmen — ja, sicher, an ihr war es, zu zeigen, daß sie nicht ährnte — aber es war ihr nicht möglich, sich von ihrem Platz zu erheben. Als Kind hatte sie manchmal so merkwürdige Situationen durchlebt, in denen sie gegen ihren Willen handeln mußte. Das Herz zog, die Glieder gehorchten nicht.

Marka kam und brachte das Nachtmahl. Sie ging leise durch das Zimmer, als läge ein Toter drin — leise richtete sie den Tisch zurecht. Sie sah von einem zum anderen und dachte:

„Schlimm steht es aus zwischen den beiden. Die arme junge Frau! Da ist sie nun aus reichem Hause, was nützt ihr alles Geld?“

Wenn er nur reden wollte? Ein gutes Wort zur richtigen Zeit läßt manches überwinden.

Die Nähe der fremden Dienerin tat ihr weh. Wie sie sich vor ihr schämt! Dieses fremde Mitleid, wie es sie quälte.

Beide Hände schlug sie vor das Gesicht. Langsam riefelten die Tränen zwischen ihren Fingern durch.

„Aber, Herrin, nicht doch!“ hat die alte Marka leise.

Das nahm der jungen Frau die letzte Selbstbeherrschung. Im harten Aufschluchzen rang sich das Leid aus ihrer Brust.

Anton wandte sich erschrocken nach ihr um — warf einen langen Blick auf sie, auf die festliche Tafel, sah rund im Zimmer umher. Aus den dunklen Ecken kamen Schatten — der Vater — Jutta — beide fliegend — mahnend — und dort das Weib? Da, was wollte es mit seinen Tränen? Ihn zwingen? Sollte er betteln vor ihr wie ein geprügelter Knabe —? Warum...? Dürfte es schließlich nicht an ihr gelegen mit einem guten Wort... Er fühlte die Unmöglichkeit dieser von seinem Trost geborenen Forderung nicht.

Nicht aufkommen lassen, die Weiber; immer kurz halten.“ Ihm dröhnte auf einmal die grobe Stimme Fabians in den Ohren. — Einen langen Blick warf er auf die weinende Frau — nahm seinen Hut und ging hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

\*) Nur militärpflichtige Burken tragen Federn.

**Badewannen**  
solid, bequem u. praktisch  
8 Wart  
**Otto Graichen,**  
Trombeterstraße 15,  
Central-Ed-Bathone.

Der **OXO** Bouillon-Würfel **Liebig** liefert schnell und bequem eine Tasse bester Fleischbrühe. Preis nur 5 Pfg.

**Stroh, Heu**  
liefert billig in Ladungen franco jeder Bahnhstation  
**Fr. Ubricht,**  
Deu- und Strobarohhandlung,  
Dresden-N. 6. Telefon 4268.

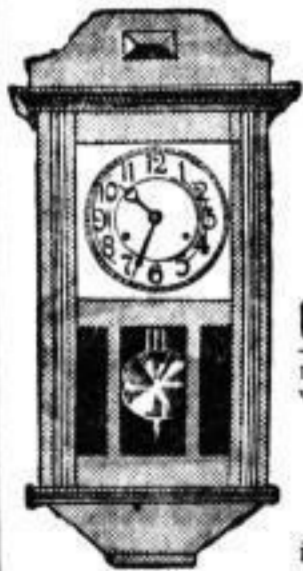
ACTIEN-GESELLSCHAFT  
**GÖRLITZER MASCHINENBAU-ANSTALT**  
UND EISENGIESSEREI

**GMA-Rohölmotoren**  
System Diesel

Einfachste und billigste Kraftmaschine.  
Ständige Betriebsbereitschaft. Empfindlichste Regelung.  
Reinlicher und gefahrloser Betrieb.

Brennstoffkosten nur 1,2 bis 1,5 Pfennig per PSe-Std.

**GMA-** DÄMPFMASCHINEN • GLEICHSTROMDÄMPFMASCHINEN SYSTEM MANNING  
DAMPFURBINEN DEUTSCHES ZELLEN-SYSTEM KAT. 0000000000  
ROHÖLMOTOREN SYSTEM DIESEL • GASMASCHINEN • GASGENERATOREN



**Geschenkt bekommen Sie**

neben abgebildeten und noch viele andere hübsche Gegenstände, wenn Sie

- Gentner's Schabereme „Nigrin“
- Gentner's Seifenpulver „Nehneckönig“
- Gentner's Sauerstoffwaspulver „Joffa“
- Gentner's Metallputzpaste „Pascha“
- Gentner's flüssige Metallpolitur „Gentol“

in Ihrem Haushalt verwenden.

Alleiniger Fabrikant:

**Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Produkte, Göppingen.**

Produkte von natürlichen Salzen aus den Quellen von:

**VICHY ETAT SALZE**  
**VICHY ETAT COMPRIMÉS**  
**VICHY ETAT PASTILLEN**

Eigentum des französischen Staates.

**VICHY**

Zum Auflösen in Wasser. Unübertroffen in ihren Wirkungen bei Verdauungsstörungen (Sodbrennen, Magensäure, Blähungen etc.), Harngries- u. Nierenleiden. Sehr leicht löslich. 2 bis 3 Pastillen nach dem Essen regeln und fördern die Verdauung.

Man hüte sich vor künstlichen Nachahmungen.

THE **VERA**  
AMERIKANISCHER SCHUH

Vera-Braun.

Die schönsten Schuhe in ganz Deutschland sind die Vera braunen Schuhe. Wir sahen die gegenwärtige Nachfrage für braune Schuhe voraus, und Sie können nirgends dieselbe Qualität oder dasselbe wundervolle Braun bekommen. Für Herren und Damen in Schuhen und Halbschuhen.

Neuer Katalog gratis.

Preis 16 und 18 Mk. das Paar.

**Vera American Shoe Co.**

G. M. B. H.

Dresden

Pragerstr. 28.

Amerikanische Mädchen- u. Knaben-Schuhe 10 bis 13 Mark in schwarz und braun.

**Für die Reisezeit**

übernimmt die Bewachung von Villen, sowie auch einzelner Etagen zu billigsten Preisen. — Versicherung gegen Einbruch ev. gratis. — Direktion: **Johann Georgen-Allee 5.** — Tel. 8171.